

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2870) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Die drei Hauptfragen

Worauf das Interesse der Völkerbundkrise gerichtet ist

Genf, 15. Mai.

Das Hauptinteresse der Völkerbundkrise konzentriert sich auf drei Hauptfragen. Die erste ist die heute nachmittags beginnende Tagung der österreichischen Kontrollkommission. Österreich wird in dieser Tagung die Emission von Schatzscheinen zur Stillung der Kreditanstalt ansprechen. In Kreisen des Kontrollkomitees denkt man nicht daran, einen Kommissär für Österreich einzusetzen. Ferner kommt die deutsch-österreichische Zollunion sowohl im Kontrollkomitee, als auch im Europaanfschuß und im Völkerbundrat

zur Sprache. Der dritte Punkt ist, daß Österreich unter italienischer Patronanz ein besonderes Abkommen mit Ungarn u. Italien vorschlagen wird, das sich auf handelspolitische Fragen bezieht.

Der französ. Außenminister Briand ist heute in Genf eingetroffen, man glaubt jedoch, daß er bereits Montag wieder nach Paris zurückkehren wird. Die französische Delegation wird auch ohne Briand den von der Kammer bestätigten Standpunkt in allen politischen Fragen einnehmen.

Mitglied der New Yorker Unterwelt war, als er aus einer Restauration trat, durch zahlreiche Maschinengewehrschüsse, die von einem Automobil abgefeuert wurden, ermordet. Das Auto entfernte sich nach der Tat in rasender Fahrt. Die Polizei vermutet, daß es sich um den Racheakt einer Konkurrenzbande handelt.

Der neue Oberste Staatsanwalt der Sowjetunion



Als Nachfolger des zum Volkskommissär der Justiz ernannten Rykenta — sein Bild haben wir erst kürzlich veröffentlicht — ist W y s h i n s k y zum Obersten Staatsanwalt in Rußland ernannt worden. In den großen politischen Prozessen der letzten Zeit fungierte er als Vorsitzender.

Expedition ins Gold- und Brillantenland

Vor einigen Tagen verließ eine wissenschaftliche geographische Expedition, die sich nach Venezuela begab, um die unerforschten Gebiete an der Grenze Brasiliens zu ergründen. Diese wilde Gegend wurde bis jetzt von keinem menschlichen Fuß betreten. Die Expedition wurde von der amerikanischen geographischen Gesellschaft, von dem amerikanischen naturwissenschaftlichen Museum und vom New Yorker botanischen Institut gemeinschaftlich vorbereitet. Die Reise soll mit dem Eisenbahnzug, im Automobil und Flugzeug vor sich gehen. Zehn Mitgliedern der Expedition zur Verfügung gestellt worden. An der Spitze der Expedition steht Hauptmann Mac Kinley, ein tüchtiger Flieger, der durch die von ihm während der Südpolarfahrt Byrds gemachten Filmaufnahmen weit über die Grenzen Amerikas populär wurde. Auch jetzt beabsichtigt Mac Kinley, eine Anzahl von Filmaufnahmen in den wilden Gebieten Venezuelas und Brasiliens zu machen. Die Expeditionsmitglieder hoffen, in der „verlorenen“ Welt, wie die unbekannte Gegend Venezuelas genannt wird, große und reiche Diamanten- und Goldgruben zu finden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Expedition nach ihrer Rückkehr in die zivilisierte Welt den Fund eines neuen Eldorados wird verkünden können.

Börsenbericht

3 ü r i c h, 15. Mai. Devisen: Beograd 9.135, Paris 20.305, London 25.23, New York 518.90, Mailand 27.1625, Prag 15.365, Wien 72.95, Budapest 90.515, Berlin 123.615.

2 j u l i a, 15. Mai. Devisen: Berlin 13.5375, Budapest 991.14, Zürich 1095, Wien 798.81, London 276.30, New York 56.71, Paris 22.34, Prag 168.25, Triest 297.28.

Paul Doumer

Frankreichs 13. Präsident.

Paul Doumer hat sein Lebensziel erreicht: er ist zum Präsidenten der französischen Republik gewählt worden. Leicht wurde ihm die Erreichung dieses Zieles nicht gemacht. Schon im Jahre 1906 wurde sein Name im Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen viel genannt. Damals unterlag er gegen Fallières. Seitdem hat er ein Vierteljahrhundert warten müssen, bis er eine neue Chance hatte. Diesmal hat er sein Spiel gewonnen.

Doumers Wahl ist eine Ueberraschung, weil er gegen Briand auftreten mußte. Briand galt mit Recht als Favorit und doch konnte ihn Doumer überflügeln. Mehrfach hat man in Frankreich schon wiederholt erlebt, das letztemal bei den Präsidentschaftswahlen 1924. Damals war Paul Painlevé, der Kammerpräsident, der designierte Kandidat der großen Mehrheit in der Kammer und doch wurde er von dem damaligen Senatspräsidenten Doumergue geschlagen. Die Senatoren, die bekanntlich zusammen mit den Kammerabgeordneten die Nationalversammlung bilden, hatten für ihren Vorsitzenden gestimmt. Die republikanische Mitte der Kammer hatte zum Teil ihre Stimmen auch für Doumergue abgegeben, der zwar auch ein Angehöriger des Linkstails wie Painlevé war, aber doch als Gemäßigter galt. Daß die Rechte der Kammer das kleinere Übel vorzog und für die Wahl Doumergues stimmte, war nur zu gut erklärlich. Eine ähnliche Situation hat sich auch diesmal ergeben. Und so konnte Doumer als Sieger aus dem Wahlkampf hervortreten.

Daß Briand der Besiegte wurde, bedeutet keine Niederlage für ihn. Die Nationalversammlung hat einfach in ihrer Mehrheit befunden, daß Briand als Außenminister mehr leisten kann, denn als Staatspräsident. Die Aufgaben des Staatspräsidenten sind in Frankreich traditionsgemäß repräsentativer Natur. Eine starke politische Persönlichkeit im Elysee-Palais bietet gewisse Unbequemlichkeiten. Die französischen parlamentarier haben schon immer eine ehrbare Mittelmäßigkeit als Staatsoberhaupt vorgezogen. Nur selten haben sie eine Ausnahme gemacht, und diese betraf ihnen, wie im Falle eines Mitterand, nicht sonderlich gut. Auch Poincaré als Staatspräsident war ihnen zu aktiv. Am zufriedensten war man in Frankreich mit Doumergue, dem gütigen, ewig lächelnden Gastonnet, wie der Südfranzose im Volke scherzhafter Weise genannt wurde. Doumer wird zweifelsohne viel weniger als sein Vorgänger Doumergue lächeln. Dazu hat er, der im Kriege vier Söhne verloren hat, persönlich nicht viel Anlaß. Aber auch Doumer wird sich ausgezeichnet in die Rolle eines Arbiters fügen, die Doumergue so erfolgreich gespielt hat.

Der 2 e b e n s l a u f Paul Doumers ist schnell erzählt. Es ist der typische Lebenslauf eines französischen Staatsmannes. Am 22. März 1857 in Murtillac (Département Gantal in Zentral-Frankreich) geboren, wurde er Advokat und Journalist. 1888 zum ersten Mal in die Kammer als radikaler Abgeordneter gewählt, wurde er sieben Jahre später Finanzminister im Kabinett Leon Bourgeois. Von 1897 bis 1902 war Doumer Generalgouverneur v. Indo-China, von 1905 bis 1906 Präsident der

Riesige Brandkatastrophen

Tokio, 15. Mai.

Eine furchtbare Feuersbrunst suchte gestern die etwa 200 Kilometer nördlich von Tokio gelegene Stadt S h i o m e M a h i heim. Nach bisherigen Meldungen wurden gegen 500 Häuser eingeäschert, darunter auch das Magistratsgebäude, die Post und das Theater. Bei den Löscharbeiten wurden sehr viele Personen erheblich verletzt. Gegen 15 Personen werden vermisst; man glaubt, daß sie in den Flammen umgekommen sind. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 2500 geschätzt. Der Schaden geht in die Millionen. Wie der Brand entstanden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

R o w n o, 15. Mai.

In der großen, luxuriös ausgestatteten Staatsoper brach gestern nachmittags kurz vor der Vorstellung ein Brand aus, der in kurzer Zeit den Prachtbau vernichtete. Das Feuer entstand auf der Bühne und verbreitete sich mit Blitzesschnelle über das ganze Gebäude. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Merzefongreß in Glab. Brod

Gründung einer Landesliga zur Bekämpfung der Tuberkulose.

D s i j e t, 15. Mai. Am Pfingstsonntag findet in Glab. Brod. ein Merzefongreß statt, der seitens der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose einberufen wurde. An diesem Kongreß werden auch Vertreter aller Vereine teilnehmen, welche die Tuberkulose bekämpfen. Der Hauptzweck des Kongresses ist die Gründung einer Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose für den ganzen Staat.

Ein politischer Mord in Lemberg.

L e m b e r g, 15. Mai. Mittwoch nach Mitternacht haben unbekannte Täter in einer Straße Lembergs den ukrainischen Studenten der 8. Klasse des polnischen Staatsgymnasiums Bogdan Kazanowski durch mehrere Revolvergeschüsse getötet u. flüchteten. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Ermordung des Studenten einen politischen Hintergrund hat. Kazanowski

französischen Kammer. Als solcher unterlag er aber, wie bereits erwähnt, bei der Wahl des Präsidenten der Republik gegen den Senatspräsidenten Fallières.

Im Jahre 1912 siedelte Doumer in den Senat über, wo er die Führung des rechten Flügels der Radikalen übernahm. Im Herbst 1917 war er Minister ohne Portefeuille im Kabinett Painlevé. Im Jahre 1921 wurde er von Briand zum Finanzminister berufen und verblieb auf diesem Po-

st ist trat vor einem Jahr aus dem ukrainischen Gymnasium aus und ist in das polnische eingetreten. Er fiel wahrscheinlich der nationalen Verblendung seiner Kollegen zum Opfer.

Ein neuer Monstreprozeß in Moskau.

M o s k a u, 15. Mai. In der nächsten Zeit beginnt in Moskau ein neuer Riesenprozeß gegen 112 Mitglieder einer Räuberbande, welche unter der Führung eines Eisenbahnbeamten seit drei Jahren auf der Eisenbahnstrecke Moskau—Kasan schwere Unterschlagungen und Diebstähle begangen hat. In der Anklageschrift wird den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie 36 Wagonladungen ganz und 200 Wagonladungen zum größten Teil ausgeraubt haben. Die Anklage lautet aber nicht auf Diebstahl, sondern auf Sabotage im Dienst. Den Angeklagten droht die Todesstrafe.

Drei Frauen zum Tode verurteilt.

W a r s z a u, 15. Mai. Vor dem Bezirksgericht in Wronbrzezno wurden drei Frauen wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die Landwirtin Kozłowska und ihre beiden Töchter hatten den Landwirt Kozłowski getötet, um sich als Erben seines Gutes zu bemächtigen. Die Sache kam jedoch auf und die drei Frauen wurden vor Gericht gestellt.

Nachkultur - Kongreß in Mailand.

M a i l a n d, 15. Mai. Mittwoch wurde in Torazza bei Mailand ein Kongreß der italienischen Anhänger der Nachkultur eröffnet. Um seitens der Behörden keinen Schwierigkeiten zu begegnen, mußten sich die Nachkulturfreunde für ihren Kongreß eine lange Kutte, eine Art Nachthemd, anlegen. Im Programm wird ausdrücklich betont, daß diese „Uniform“ bloß für die Uebergangszeit eingeführt wurde, bis man die Zustimmung der Behörden für die Ablegung aller Kleidungsstücke erhält. An der Eröffnungsfeier des Kongresses nahmen etwa 1000 Nachkulturfreunde teil.

Ein neuer Mord in der New Yorker Unterwelt.

N e w y o r k, 15. Mai. Im Stadtviertel Bronx wurde der Student der Columbia-Universität, Roy Sloan, der nicht nur Univeritätslehrer, sondern auch prominentes

sten genau 1 Jahr. Im Dezember 1925 wurde er wieder Finanzminister unter Briand, konnte sich aber nur drei Monate halten. Der französische Franc machte damals eine entscheidende Krise durch, und Doumer war nicht der Mann, der die riesenhafte Aufgabe der Francstabilisierung bewältigen konnte. Im Januar 1927 wurde er zum Senatspräsidenten gewählt. Am 13. Mai 1931 war er als Senatspräsident Präsident der Nationalversammlung.

Vertrauen und Fortschritt

Wirtschaftsabordnungen beim Ministerpräsidenten — General Zivković über die Konsolidierungsaktion der Regierung

Wie aus Beograd gemeldet wird, empfing Donnerstag vormittags Ministerpräsident General Zivković den Gouverneur der Nationalbank Bajić und Vizegouverneur Graf Kulmer, die dem Premier und der Gesamtregierung den Dank für die geschichtliche Tat der Stabilisierungsanleihe und der Dinarmarkstabilisierung zum Ausdruck brachten. Sodann empfing der Ministerpräsident eine Abordnung von Beograder Wirtschaftlern, und zwar u. a. den Präsidenten der Industriekammer Bajić und den ersten Vizepräsidenten Vlad. Zivković, den Präsidenten der Handelskammer M. Stanojević sowie die Vizepräsidenten, schließlich Vertreter der Handelskammer. Präsident Stanojević hielt an den Ministerpräsidenten eine Ansprache, in der er dem Ministerpräsidenten als ersten und hauptsächlichsten Mitarbeiter S. M. des Königs den Dank der Wirtschaftskreise für die Anleihe aussprach. Die nationale Wirtschaft arbeite seit sechs Jahren bei tatsächlich stabiler nationaler Währung, ein Beweis großer wirtschaftlicher Festigkeit. Die Anleihe zeuge von dem großen Vertrauen zum jungen Staate, zumal bei den heutigen

Verhältnissen auf dem internationalen Geldmarkt. Redner sprach dann insbesondere die Bitte aus, die aus einem Teil der Anleihe durchzuführenden öffentlichen Arbeiten mögen so eingerichtet werden, daß die nationale Wirtschaft, die ihre Leistungsfähigkeit erwiesen habe, den größtmöglichen Nutzen aus diesen Arbeiten haben solle.

Ministerpräsident General Zivković dankte der Abordnung mit folgenden Worten:

Es ist mir sehr lieb, daß gerade in den Reihen der Wirtschaftler die abgeschlossene Anleihe und die Anleihebedingungen richtig erfasst werden. Die königliche Regierung ist ihrer Aufgabe bewußt, bemüht, ein Programm der Konsolidierung des Staates durchzuführen. In der Reihe dieser Maßnahmen ist auch die Stabilisierung des Dinars notwendig. Die königliche Regierung hat vom ersten Tage an betont, daß sie die Stabilisierung des Dinars auf dem Niveau durchzuführen werde, auf dem er sich tatsächlich seit 1925 befindet, um jegliche Störungen im wirtschaftlichen Leben zu vermeiden. Durch die Anleihe erhält die Nationalbank Mittel für die Golddeckung des Dinars und die Mög-

lichkeit, den Dinar auf dieser Höhe zu halten. Der zweite Teil der Anleihe wird zu öffentlichen Arbeiten im Lande verwendet werden. Das von seiten der ausländischen Geldmärkte erwiesene Vertrauen bestätigt erneut, daß die Arbeitsmethoden der königlichen Regierung gut sind und daß die wirtschaftliche Aktion unserer königlichen Regierung Anerkennung gefunden hat. Die Stabilisierung des Dinars eröffnet dem ausländischen Kapital das Tor, um mit Vertrauen in unser Land zu kommen. An uns liegt es, durch unsere Arbeit und durch Eingabe dazu zu helfen, daß der wirtschaftliche Fortschritt unseres Landes sich verstärke. Sie, als Wirtschaftler, haben durch Ihre Arbeit im Aus- und Inlande viel dazu beigetragen, daß der Kredit unseres Landes gehoben werde, denn Sie haben außer Ihrer Arbeitsamkeit in den schwierigsten Verhältnissen Vertrauen zur Tätigkeit der königlichen Regierung bekundet, die Sie als Wirtschaftler am besten beurteilen können. Ich danke Ihnen und bitte Sie mit vollem Vertrauen, auch künftig für den Fortschritt unserer Arbeit alles zu tun.

Zungenstüdes zu beklagen, das ihm auf irgendeine Weise bei dem Unfall glatt abgeschnitten worden war. Er strengte also vor dem 10. Pariser Zivilgericht gegen die Gesellschaft Klage an und verlangte gleich 50.000 Franken Schmerzensgeld. Die Versicherung ließ den Schaden durch einen Arzt untersuchen, und dieser kam zu dem sensationellen Ergebnis, daß die Zunge abgeklippt wurde, und zwar durch kleine, scharfe Damenzähne. Der Industrielle aber ließ sich nicht aus der Fassung bringen. „Ja wohl“, gab er zu, „wir küßten uns gerade, als der Unfall geschah. Und was ist denn weiter daran? Habe ich nicht das Recht, eine Dame mit ihrer Einwilligung in dem von mir gemieteten Taxi zu umarmen? Eines steht fest: Der Biß steht mit dem Zusammenstoß in engstem Zusammenhang, genau so wie im physikalischen Sinne Wirkung und Ursache. Ich verlange also mein Recht und meine Entschädigung.“

Demgegenüber weist die Verteidigung auf ein Doppeltes hin: Erstens sei gar nicht erwiesen, daß die Dame infolge des Schreckens zuließ; dergleichen Dinge kämen öfter vor. Zweitens wäre der Unfall sicherlich nicht erfolgt, wenn sich das Paar nicht in einer Lage befunden hätte, die man schon als unfittlich bezeichnen muß.

Auf den Entscheid des Richters ist man begreiflicherweise ziemlich gespannt. lichen Organe schärfsten, vorgegangen.

Eugen Mjaye †



Der weltberühmte belgische Violinvirtuose ist, 73jährig, in Brüssel gestorben.

Ein Zauberkünstler am päpstlichen Hofe

Der weltbekannte Zauberkünstler Robert Gudini verdankt seine große Popularität einem Kunststück, den er 1927 im Vatikan im Beisein des Papstes Pius des Elften ausführte. Gudini, der sich damals in Rom befand, wurde von dem Kardinalverwalter der päpstlichen Paläste eingeladen, seine Zauberkünste im Vatikan zu demonstrieren. Bei der Seance waren außer dem heiligen Vater vier Kardinäle und einige hohe geistliche Würdenträger anwesend. Gudini begann mit seinen Kartentricks. Die Zuschauer zeigten dafür kein Interesse. Gudini merkte, daß er einen außergewöhnlichen Trick vorführen müsse, um in den Augen des heiligen Vaters Gefallen zu finden. „Ich möchte“, sagte er, „ein interessantes Experiment mit einer Uhr demonstrieren. Ich bitte um eine Taschenuhr.“ Von allen Seiten wurden dem Zauberer Taschenuhren gereicht. Gudini lehnte aber alle ihm angebotenen Uhren ab, und zwar mit der Begründung, daß sie entweder zu klein, zu groß oder zu schwer seien. „Ich bin leider gezwungen“, sagte Gudini, „da ich keine passende Uhr finde.“ Da wandte sich der Papst an den Kardinal Morini und sagte zu ihm: „Vielleicht wird sich Ihre Uhr für das Experiment eignen.“ Im Vatikan war es nämlich allgemein bekannt, daß Kardinal Morini eine wunderbare Uhr aus der Renaissance-Zeit besaß, auf der aus Brillanten, Rubinen und Smaragden das Wappen des glorreichen Patriergeschlechtes Albo Brandini zusammenge- setzt war. Kardinal Morini zögerte offensichtlich, das herrliche antike Kunstwerk dem Zauberkünstler zur Verfügung zu stellen. Nachdem Gudini feierlich erklärte, daß er mit der Uhr vorsichtig umgehen würde, überwand der Kardinal seine Bedenken und überreichte sie dem Zauberkünstler. „Es wäre ein Verbrechen“, sagte Gudini, „ein solches Kunstwerk leichtfertig zu beschädigen.“ In diesem Augenblick fiel die Uhr aus der

Die Könige von Rumänien und Jugoslawien



Carol (rechts) und sein Schwager Alexander, trafen sich kürzlich zu einer Aussprache auf der Königsjacht „Drago“. Unsere Aufnahme zeigt die beiden Monarchen bei einer Donaufahrt. Im Hintergrund das felsige Ufer des Stromes.

Großmeister Spielmann in Slowenien

Ljubljana, 14. Mai.

Nach der unentschiedenen Partie zwischen dem österreichischen Großmeister Spielmann und dem Schachmeister Pirce bestritt der Wiener Gast Mittwoch abends ein Simultanpiel gegen nicht weniger als 41 der besten Schachspieler von Ljubljana und Umgebung. Wegen der großen Zahl der Gegner einerseits und des überaus vorsichtigen, jedes Risiko sorgsam ausweichenden Spiels des Großmeisters mußte sich die Partie sehr in die Länge ziehen und dauerte bis 5 Uhr morgens. Spielmann gewann gegen 18 Gegner, remisierte mit 21 und verlor nur 2 Partien, gegen Furlani und Orba.

Celje, 15. Mai.

Da das Schachmatfisch zwischen dem Großmeister Spielmann und dem Schachmeister Pirce Dienstag in Ljubljana remis verlief, traten die beiden Spieler in Celje abermals einander gegenüber, um hier eine Entscheidung herbeizuführen. Gestern nachmittags

trafen die beiden Gäste in Celje ein, wo sie am Bahnhof von den hiesigen Freunden des königlichen Spiels herzlich empfangen wurden. Das Match, das im Hotel „Europa“ stattfand, mußte nach vier Stunden unterbrochen werden und wird heute nachmittags

fortgesetzt werden. Gestern abends vereinigten sich die hiesigen Schachfreunde mit den beiden Gästen zu einem Festessen. Heute abends um 1/2 21 Uhr wird ein Simultanpiel gegen 35 der besten Schachspieler abgehalten werden.

Doumer erhält die Mehrheit

Aus Paris wird gemeldet:

Senatspräsident Doumer ist im zweiten Wahlgang mit 504 Stimmen gegen 334 Stimmen des Kandidaten der Linken, des früheren Unterrichtsministers Senator Marraud, zum Präsidenten der Republik gewählt worden, nachdem Briand, der im ersten Wahlgang 401 gegen 442 Stimmen erhielt, seine Kandidatur zurückgezogen hatte.

Nun ist also doch Doumer und nicht Briand Präsident der französischen Republik geworden. Er ist der hundertprozentige Patriot. Die Linke der Kammer, die sich in offener Abstimmung einstimmig für Briand erklärt hatte, ist in der geheimen Abstimmung abgebrochen, und indem die Linke des Senates sich mit der Rechten der Kammer verbündete, wurde Briand geworfen und Doumer erhielt die Mehrzahl der Stimmen, worauf Briand vor dem zweiten Wahlgang seine Kandidatur zurückzog. Die Zollunions-Überraschung der Herren Curtius und Schöber war bis jetzt kein voller Erfolg für Deutschland und Oesterreich. Für Frankreich hat sie immerhin den Erfolg gehabt, Briand um

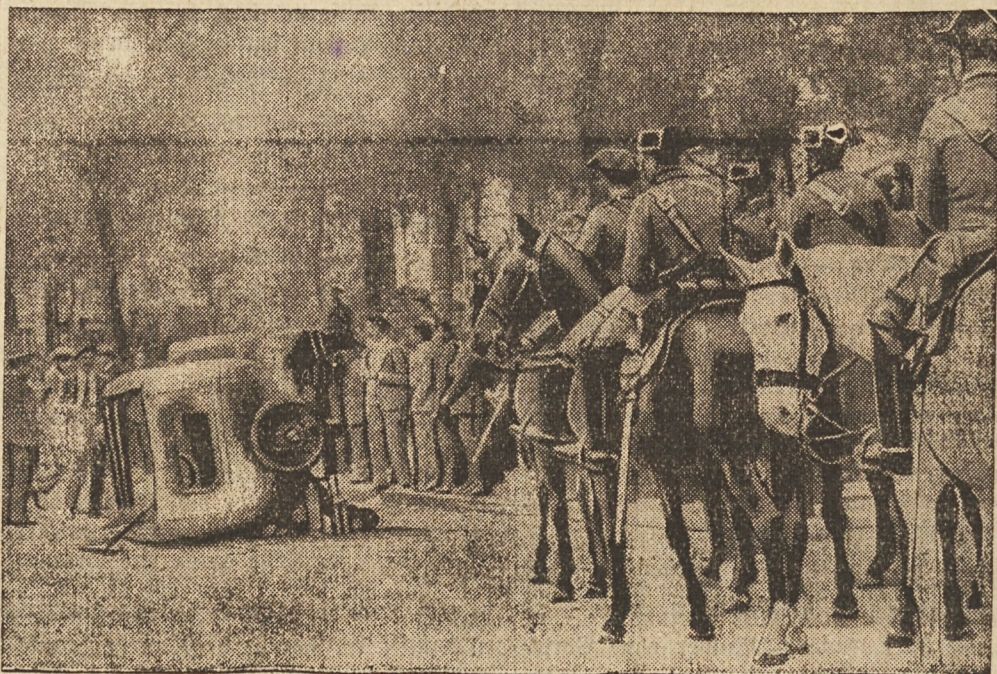
die Präsidentschaft zu bringen, die ihm sicher schien. Man hätte außerhalb Frankreichs gewünscht, daß die Wahl anders verlaufen wäre, aber die Kleinbürger der Mittelparteien haben immer eine Vorliebe gehabt für die Faures und Fallières, für die Deschanel und Poincaré.

Die Sache mit der abgeklippten Zunge

Die Sache mit der abgeklippten Zunge verhält sich so:

Ein bekannter Pariser Industrielle bestieg kürzlich auf dem Montparnasse einen Taxi und gab dem Chauffeur als Ziel den fröhlichen Vois de Boulogne an; neben ihm nahm eine ebenso schöne wie junge Dame Platz. Sie fuhren durch das idyllische Wäldchen, und alles wäre gut gewesen, wenn nicht umweit des Sees ein zweites Taxi gekommen und in den Pärchenwagen gerannt wäre. Es gab allerlei Sachschaden, für den die zwei Versicherungen aufkommen werden; aber darüber hinaus hatte der Industrielle noch den Verlust eines ziemlich großen

Die Unruhen in Madrid



Bei den schweren Unruhen in Madrid wurde von den Demonstranten das Auto des Chefredakteurs eines monarchistischen Blattes umgestürzt und in Brand gesteckt.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Hand Gudini auf den Fußboden und zerbrach. Kardinal Morini erblakte und der Papst selbst verbarge seine Verstimmung nicht. „Die Seance ist zu Ende“, erklärte der Papst. „Wir haben für Herrn Gudini kein Interesse mehr.“ Der Künstler bewahrte seine Ruhe. „Gw. Heiligkeit und Gw. Eminenzen“, sagte er kaltblütig, „die Uhr ist ganz, Sie befindet sich in der Sutanentasche Seiner Heiligkeit.“ Der Heilige Vater griff mit sichtbarer Ungebuld in seine Gürteltasche und zog zu seinem Erstaunen und zur Verwunderung der ganzen Gesellschaft die Prachtluhr heraus. Die Wirkung des Experimentes auf die Anwesenden war verblüffend. Auf Wunsch des Papstes erläuterte Gudini später, wie er diesen unglaublichen Trick ausgeführt hat. Die ganze Sache war von ihm von vornherein erdacht und vorbereitet worden. Die Uhr des Kardinals war in den Künstlerkreisen Roms sehr bekannt. Ihre Abbildung konnte man in vielen kunstgeschichtlichen Büchern sehen. Gudini bestellte sich bei einem Uhrenfabrikanten eine genaue Kopie der berühmten Uhr, die er auf den Fußboden fallen ließ. Die allgemeine Bewegung, die dadurch entstand, nutzte er geschickt aus, um unbemerkt die richtige Uhr, die er in seinem Armel versteckt hielt, in die Gürteltasche des Papstes zu stecken. Nach dieser Seance im Vatikan gelangte Gudini zu solchem Ruhm, daß Könige und regierende Fürsten aus allen Ländern ihn mit Einladungen überschütteten. Gudini besitzt viele spanische, englische, italienische und andere Orden und Ehrenabzeichen, die ihm von seinen königlichen Gönnern überreicht worden sind.

Ein Nagel zum Sarge des Alkoholverbotes

Major Campbell, der ehemalige Chef der New Yorker Polizeibehörde, führt jetzt einen leidenschaftlichen Kampf für die Abschaffung der Antialkoholgesetze. Auf Grund der Erfahrungen, die er auf dem Posten als Leiter der Prohibitionsbehörde gesammelt hat, gelangte Campbell zum Ergebnis, daß das Alkoholverbot die schlimmsten Folgen zeitigte und eine ungeheure Korruption, Sittenverderbung und Herabsetzung der staatlichen Autorität mit sich brachte. Dabei konnte das Ziel des Gesetzes keinesfalls erreicht werden, da der Alkoholverbrauch in den Vereinigten Staaten die Ziffern der Vorkriegszeit bei weitem übertroffen hat. Major Campbell schlägt jetzt zur Unterminierung des Prohibitionsgesetzes folgendes Mittel vor: „Man müsse“, sagt er, „die Antialkoholgesetze mit strengster Schärfe durchzuführen versuchen und jede Ueberschreitung unachgiebig und unbarmherzig verfolgen. Sollte dieser Weg beschritten werden, würde sich in kürzester Zeit die gänzliche Annullierung und Undurchführbarkeit dieser Gesetzgebung zeigen und eine allgemeine Auflehnung der Bevölkerung der Vereinigten Staaten gegen das unsinnige Prohibitionsgesetz würde die Folge sein. Obgleich die Zahl der Gegner des Alkoholverbotes in Amerika von Tag zu Tag wächst und annähernd 12 Millionen Menschen erreicht, gibt es in U. S. A. keine Zeitschrift, die den Kampf gegen das Alkoholverbot unterstützt hätte. Major Campbell wird einen Almanach, betitelt „Aufhebung“ herausgeben, dessen erstes Heft in einer Auflage von 100.000 Exemplaren gedruckt werden soll. Gleichzeitig mit diesen Bemühungen der „Maffen“ entwickeln die „Trodden“ eine ungeheure Kampagne zugunsten der Aufrechterhaltung der Prohibition. In den Reihen der Alkoholfreunde marschieren außerdem die Alkoholschmuggler, die selbstverständlich das größte Interesse daran haben, den Alkoholschmuggel in Amerika zu verewigen. Das Titelblatt des Campbell'schen „nassen“ Almanachs wird die Ueberschrift tragen: „Schlagt euren Nagel in den Sarg des Alkoholverbotes!“ In den gutinformierten Kreisen New Yorks ist es kein Geheimnis, daß Major Campbell seinen Posten an der Spitze der Verbotsbehörde vor Jahresfrist deswegen verlassen mußte, weil sein Kampf gegen die Alkoholschmuggler bei den leitenden Persönlichkeiten der New Yorker Polizei und Stadtverwaltung böses Blut gemacht hat. Als Campbell sich „erdreiste“, in dem elegantesten Hotel New Yorks, „Ritz-Carlton“, und im fashionablen Nachtkloakal „Central Park Casino“ Alkoholkonzertien durchzuführen und die bei Sektgelagen sich amüsierenden Millionäre festzustellen, daß

Reform in der Landwirtschaft

Schaffung von Landwirtschaftskammern in jedem Banat — Ausbau des Fachunterrichtes

Beograd, 15. Mai.

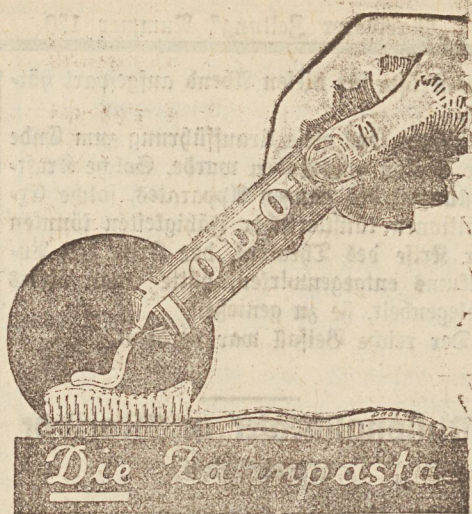
Der langjährige Wunsch der landwirtschaftlichen Bevölkerung, ihre Interessen in besonderen Kammern gewahrt zu wissen, steht vor der Erfüllung. Von Montag bis Mittwoch tagte hier eine Konferenz von Vertretern des Landwirtschaftsministeriums, der Banalverwaltungen, der einschlägigen Fakultäten von Beograd und Zagreb, der landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten und des Hauptgenossenschaftsverbandes, um die Gesetzentwürfe über die Landwirtschaftskammern und die Reform des Fachunterrichtes eingehend in Erörterung zu ziehen. Nach längeren Verhandlungen wurde ein vollkommenes Einvernehmen in allen Punkten der neuen gesetzlichen Bestimmungen erzielt.

Der erste Gesetzentwurf behält sich die Bildung von landwirtschaftlichen Ausschüssen in jeder Gemeinde vor. Vertreter dieser Ausschüsse bilden Bezirksausschüsse u. die Delegierten dieser in jedem Banat

die Landwirtschaftskammer, deren somit neun geben wird. Zwecks Koordinierung der Tätigkeit der einzelnen Kammer wird in Beograd eine Haupt-Landwirtschaftskammer gegründet. Wichtig ist die Bestimmung, daß durch die Gründung der Kammern die Steuerlast der Bevölkerung nicht erhöht werden darf.

Nach dem Gesetzentwurf über die Reform des Fachunterrichtes werden neben den landwirtschaftlichen Mittel- und niederen Schulen auch zweijährige Winterkurse abgehalten, die je fünf Monate dauern sollen. Außerdem sind besondere Fachkurse für einzelne Zweige der Landwirtschaft vorgesehen, so für Weinbau, Milchwirtschaft, Hauswirtschaft usw. Diese Kurse sollen in allen für den betreffenden Landwirtschaftszweig wichtigen Orten eingeführt werden.

Die einschlägigen Gesetze werden schon demnächst erlassen werden.



wichtig, und bringt die Tragik des Abnormalen mit zwei Strichen gewissenhaft und voll künstlerischer Ambition ins Vierdimensionale.

Aus der Dynamik kranker Seelen und kranker Geister erwachsen Handlungen, ergeben sich zielsicher aus den Beobachtungen hilflos morbider Psychen und formen sich im fahlen Lichte gespensterhafter Halluzinationen. In Goga gibt es keinen gesunden Menschen, ganz Goga ist ein Irrenhaus voll irgendwie defekter, besserer Seelen.

Empfindungen für Unwirklichkeiten, die Selektivität für das Gespensterhafte ist ins Krankhafte gesteigert, aber an den kleinen großen Tragödien gehen sie dort blind und taub vorüber. Das ist schon so die Art des Menschen. Besonders in diesem Goga. Ein Mord ist geschehen, man brüllt es in die Nacht, es ist wie eine Befreiung der Geister, ein Ereignis hat die Eintönigkeit des schemenhaften Sichselbstgenügens der Provinz durchbrochen und versinkt bald darauf in der Lächerlichkeit des Nichtgeschehenseins. Man übersteht beinahe, daß der Witz eigentlich darin liegt, daß sich ein Mensch, ein stummer gequälter Mensch befreien konnte. Hanna hat gemordet, sie hat innerlich den Dämonen erschlagen. „Mag er leben“, sagt sie nachher, als ihr die Farce entdeckt wird, — er darf auch leben, weil sie inzwischen frei geworden ist. Und aus dieser Hanna wird dann der erste befreite Mensch.

Viel innerlicher Schwung, viel tiefe und wissenschaftliche Beobachtung liegt in diesem skurrilen Werke, aber etwas wurde übersehen. Der quaderliche vielstellige Rahmen wurde zur Hauptsache, das Drama zum Nebenbeigeschehen. Die Narren in ihren Zellen leiden, und handeln für sich. An den Gesetzen des Theaters darf aber nicht gesündigt werden, soll es nicht bei einem gerade nur interessanten Experiment bleiben. Hier fehlt der Zusammenhang! Bei der Fülle guter Einfälle steht immer wieder der Dozent über dem Dramatiker. Die Einzelsätze sind ja hochinteressant, die Einzelschicksale erschütternd, aber die gemeinsame Befessenheit ist kein inneres Band für ein Drama, selbst dann nicht, wenn der Irrsinn der Kleinstadt zum Zweck des Dramas gemacht ist.

Die Inszenierung des Werkes war ausgezeichnet. Der szenische Entwurf, ausgeführt von Arch. O e r n i g o j brachte die gespenstische Stimmung voll zum Ausdruck, auch die technische Ausführung B o r i t s, die Dekorationen U j s a r s und die Beleuchtung J e r r m a n s halfen mit, die plastische Impression zu schaffen, die ihren hauptsächlichsten Ausdruck in der Regie Joze R o v i c gefunden hat. Alles war auf Unwirklichkeit aufgebaut, eingesponnen in ein Spinnennetz, handelten die Darsteller gleich Mondlichtigen, hohl und unwirklich war die Stimmlage, wie ein Alpdruck die Durchführung. Die beiden Schwestern D r a g u t i n o v i c und S a v i n, das Gewissen der Stadt, traumhaft-gespenstisch. S k r b i n s e l prachvoll im Ausdruck, D o m a z i c, sich die Not seiner Seele aus dem Herzen brüllend, Frl. K r a l j herb und menschlich, F u r j a n, anfangs sogar sehr gut in der Sprache, Frau Z a t r a j s e l fast als einziger sich natürlich geben dürfender Mensch und Frl. S t a r c mit weichen Muttertönen. Paul K o v i c als Typ, B l a z im Verfolgungswahn und G r o m als krafftrozender Säuer-Künstler, Frl. B a r b i t e mit erstaunlicher Sicherheit und Glaubhaftigkeit, A s b e r g e r überzeugend mit seinem Minderwertigkeitskomplex. Anna T o v o r n i k wie eine Marionette, Slava G o r i n s e l ein einziger leidenschaftlicher Ausbruch. T o v o r n i k, G o r i n s e l und A s t r f sehr gut und Vera Z a l o z n i k das geborene Traischweib. Es scheint, als ob alle Darsteller bis zum kleinsten Episodisten alle

Der Religionsrieg in Spanien

Die Brandschakungen und Kirchenplünderungen dauern an — Der Bischof von Toledo auf der Flucht — Forderung nach einer Revolutionsdiktatur

Madrid, 14. Mai. Der Religionskrieg in Spanien dauert mit unverminderter Schärfe an. Aus verschiedenen Teilen des Landes treffen fortgesetzt Meldungen über kirchenfeindliche Ausschreitungen und Brandschakungen ein. In Valencia wurde gestern Vormittag die Dominikanerkirche gestürmt und das Zisterzienserkloster in Brand gesteckt. In Santander ist die Volksmenge in das königliche Palast eingedrungen und hat die Einrichtungsstücke mehrerer Zimmer demoliert und kostbare Gemälde weggeschleppt. Aus einem offiziellen Bericht des Zivilgouverneurs von Malaga geht hervor, daß am Dienstag allein 27 Klöster und Kirchen angegriffen wurden. Gestern Vormittag kam es neuerdings in Malaga zu blutigen Zusammenstößen zwischen Militär und Demonstranten, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

In verschiedenen anderen Städten ritt die

Polizei scharfe Attacken gegen die Demonstranten, was gleichfalls Verletzte zur Folge hatte. In Alicante wurde abermals ein Kloster niedergebrannt. Der Bischof von Valencia und von Bilbao haben die Räumung aller Klöster angeordnet. Auch im Süden dauern die Brandschakungen an. In Algericas wurde die größte Kirche der Stadt angezündet. Der Erzbischof von Toledo, Fürst Segur, ist geflüchtet. Eine Reihe von Gemeinden hat die Regierung telegraphisch ersucht, den Jesuitenorden sofort aus Spanien auszuweisen und ihre Güter zu beschlagnahmen. Der Athenäum-Club, der bei Errichtung der Republik eine große Rolle spielte, hat eine Entschließung angenommen, in der in verhöhlten Worten die Einsetzung einer Revolutionsdiktatur nach russischem Muster gefordert wird. Diese Resolution wurde allerdings nur von einer Minderheit des Athenäums gebilligt.

Flammentod im Kino

Gräßliche Brandkatastrophe in einem japanischen Filmtheater

Tokio, 14. Mai. In Higashi Schimada auf der Insel Hokkaido hat sich eine furchtbare Brandkatastrophe in einem Filmtheater ereignet, wobei 13 Personen, meistens Frauen und Kinder, einen gräßlichen Flammentod starben, und ungefähr dreißig Personen schwer verletzt wurden. Das Feuer griff auf die benachbarten Häuser über. 16 Häuser brannten vollkommen nieder. Das Feuer entstand durch Explosion eines Gasbehälters im Vorführungsraum und breitete sich mit rasender Schnelligkeit auf den Zuschauerraum aus, in dem sich etwa 200 Personen, meist Frauen und Kinder, befanden. Eine unbe-

schreibliche Panik entstand, die Leute stürzten in wilder Hast dem einzigen Ausgange zu. Dabei kamen viele Frauen und Kinder zu Fall. Einige wurden dabei von den von irrsinniger Angst Erfaßten buchstäblich zu Tode getrampt. Beim Ausgang teilte sich die Menge zusammen, riß sich die Kleider vom Leib und kämpfte um den Weg ins Freie. Ein scharfer Nordostwind fachte die Flammen an und trieb sie gegen die Nachbarkhäuser, die schnell Feuer fingen und gleichfalls niederbrannten. Die Opfer sind fast sämtlich bis zur Unkenntlichkeit verkohlt oder weisen furchtbare Verletzungen auf.

Börsenwiz.

Ein Wiener Scherzwort ist wahr geworden. Ein Klient, so erzählte man sich in den letzten Monaten an der Wiener Börse, kam zur Depostitenbank und fand sie geperlt. Er erfuhr, sie sei von der Unionbank übernommen worden. So ging er denn zur Unionbank, vor deren geschlossenen Türen er hörte, sie sei von der Bodenkreditanstalt übernommen worden. Und als er vor der Bodenkreditanstalt erschien, da mußte er auch dort erfahren, sie sei übernommen worden, und zwar von der Kreditanstalt. „Und von wem ist die Kreditanstalt übernommen worden?“ fragt er. „Die Kreditanstalt hat sich selbst übernommen.“

die Geduld des New Yorker Oberbürgermeisters Walker. Der Oberbürgermeister war nämlich der beste Freund des Besitzers des „Carlton Hotels“. Major Campbell mußte gehen. Er hat es aber verstanden, sich bitter zu rächen.

Theater und Kunst

Dr. Slavko Grum:

„Ein Ereignis in der Stadt Goga“

Den tiefen Seufzer einer bleichen Vollmondnacht entgeistert die Erkenntnis des Psychiaters: die Welt ist ein Narrenhaus! Das Wesentliche im Menschen ist die Art seines Irreseins. Was wir Leben nennen, ist nur die Vielfalt der Wahnvorstellungen des eigenen problematischen Ich, ein gespenstischer Tanz in der Zwangsjacke des Schicksals. Wir alle sind in irgend einer Weise Psychopathen. Die Menschenverachtung und die Menschenliebe des Autors basiert auf diesen seinen Erkenntnissen als Psychiater.

Er führt seine Medien in den Zellen ihrer Gefängnisse vor, zieht die Wurzel ihrer Leiden säuberlich an die Oberfläche, analysiert und sezziert sie vorzüglich, plastisch und

ihre Kräfte für diesen Abend aufgespart hätten.

Schade, das diese Uraufführung zum Ende der Saison aufgehoben wurde. Solche Kraftleistungen des ganzen Apparates, solche Exhibitionen künstlerischer Fähigkeiten könnten der Krise des Theaters, der Krise des Publikums entgegenwirken, hätte man öfters Gelegenheit, sie zu genießen.

Der reiche Beifall war verdient.

Jb.

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Freitag, 15. Mai: Geschlossen.

Samstag, 16. Mai, 20 Uhr: „Mikova Zala“. Gastspiel der Kärntner Slowenentruppe.

Sonntag, 17. Mai 20 Uhr: „Zirkusprinzessin“. Ermäßigte Preise.

Montag, 18. Mai: Geschlossen.

Dienstag, 19. Mai 70 Uhr: „Ein Ereignis in der Stadt Goga“. Abonn. C.

Stadttheater in Ptuj

Freitag, 15. Mai, 15 Uhr: „Der verzauberte Frosch“. — 20 Uhr: „Rufst du mich?“. (Gastspiel des Maribor Theaters).

+ Die Wagner'sche Festspiele. Die ersten drei Vorstellungen der Wagner'schen Festspiele, „Tannhäuser“, „Tristan“ und „Parsifal“, sind ausverkauft. Die Plätze für die Aufführungen dieser drei Wagner'schen Anfsänge August sind nahezu vergeben, ebenso die Karten für den ersten „Ring der Nibelungen“.

+ Eugene Ysaie gestorben. Der bekannte Violinvirtuose und Komponist Eugene Ysaie ist an Herzaffektion gestorben. Ysaie wurde 1858 in Lüttich geboren. Er studierte dort und in Brüssel bei Bizet und war bis 1881 Konzertmeister in Willes Orchester in Berlin. Dann unternahm er Konzertreisen, die seinen Ruf als Violinist rasch begründeten. 1886 wurde er erster Violinlehrer am Brüsseler Konservatorium; dort begründete er auch ein berühmtes Streichquartett. Nach Kriegsausbruch begab sich Ysaie nach Amerika, wo er bis 1921 als Dirigent in Cincinnati tätig war. Mit 70 Jahren mußte sich der Künstler der Amputation eines Beines unterziehen, die glücklich verlief. Als Komponist schrieb Ysaie einige Violinkonzerte sowie Variationen über ein Thema von Paganini. Interessant ist, daß Ysaie sich erst mit 69 Jahren vermählte, und zwar mit einer 25jährigen Dame aus Brooklyn, die 7 Jahre seine Schülerin war.

Badeverbot.

„Fräulein, Sie dürfen hier nicht baden. Hier ist es verboten.“

„Aber Herr Wachtmeister, warum haben Sie mir denn das nicht gesagt, ehe ich mich ausgezogen habe?“

„Ja, ausziehen ist nicht verboten.“

Sport

Die Kärntner treten ab!

„Rapid“ (Klagenfurt) verläßt bei 4:0 das Feld.

Wenn auch das Gastspiel des Klagenfurter „Rapid“ nicht viel erwarten ließ, so boten die Gäste nicht einmal das Erhoffte. „Maribor“ war von den ersten Minuten an überlegen und nur der Unentschiedenheit der Innenstürmer hatten es die Kärntner zu verdanken, daß nicht schon in der ersten Hälfte das Ergebnis höher ausfiel. Die Weißschwarzen mit 1:0 in Führung, übernahmen auch nach der Pause das Kommando und erhöhten in wenigen Minuten den Stand auf 4:0. Die Gäste versuchten nun die technischen Mängel mit Verbeilen zu ersetzen, sodaß die angelegte Tonart wirklich alle Grenzen eines Freundschaftsspiels bei weitem überschritt. Schiedsrichter Dr. P. I. a. n. i. s. e. f. sah sich daher genötigt, mehrere Spieler „Rapid“ vom Platz zu weisen. Die Gäste quittierten aber die Maßregelung damit, daß sie in der 14. Minute das Feld räumten und kurzerhand abtraten.

Mögen die Gäste auch diesen oder jenen Grund für ihr disziplinloses Verhalten anzuführen imstande sein, so kann ihr unportables und allen internationalen Gepflogenheiten fremdes Vorgehen nicht genug verworfen werden.

Fußballmeister „Mirija“ in Maribor

Der schon traditionelle Fußballmeister von Slowenien „Mirija“ weist kommenden Sonntag in Maribor, um gegen die Eisenbahner ein Rückspiel zur Durchführung zu bringen. Die Gäste erfreuen sich neuer eines ganz überraschenden Aufschwungs. Nach dem glatten Sieg über „Gradjanski“ und dem knappen Ergebnis gegen „Concordia“ ist die Mannschaft „Mirija“ in die erste Reihe des jugoslawischen Fußballsports vorgerückt. Das sonntägige Treffen mit den agilen „Zelezničar“ — Beuten dürfte daher wieder einmal einen sehenswerten und spannenden Kampf mit sich bringen, zumal man auf beiden Seiten besonderen Wert auf den Ausgang legt.

Feierliche Eröffnung der neuen Tennisanlage des GSK. Maribor

Die nun Ende dieser Woche fertiggestellten neuen Tennisplätze des GSK. Maribor werden kommenden Sonntag mit einer besonderen Feierlichkeit dem Betriebe übergeben werden. Um halb 11 Uhr vormittags wird der Stadtvater M. u. n. d. a. die Einsegnung der neuen Anlage vornehmen, worauf sich auf allen fünf Plätzen ein internes Mixed-Double-Turnier abwickeln wird. An den Kämpfen wird sich die gesamte Mitgliedschaft beteiligen, sodaß neuerdings interessante Be-

gegnungen zu erwarten sind. Gleichzeitig wird auch das neue Klubheim eröffnet werden. Die umfangreichen Arbeiten sind schon teilweise abgeschlossen, sodaß auf den Plätzen bereits das lebhafteste Treiben herrscht. Der kommende Sonntag wird nun wieder voll und ganz im Zeichen des Lawn-Tennisports stehen.

Mus Ptuj

Mozart-Gedenkfeier in Ptuj

Eine Veranstaltung des Männergesangsvereines.

Am 5. Dezember vor 140 Jahren hat Wolfgang Amadeus Mozart, eines der größten Phänomene aller Zeiten und Welten die Augen für immer geschlossen. Vor 150 Jahren kam er nach Wien, der Stadt, welche seine zweite Heimat wurde und deren Zauber, seine größten und herrlichsten Schöpfungen umweben. Um diesen für die ganze Menschheit wichtigen Doppelgedenktage festlich zu begehen, veranstaltet der „Gesangsverein der deutschen Minderheit“ in Ptuj am Samstag, den 16. Mai 1931 um 8 Uhr abends im Vereinshaus-Saale eine Mozart-Gedenkfeier, bei welcher ausschließlich Kompositionen Mozarts zur Aufführung gebracht werden.

Die Kirchenmusik ist durch das herrliche „Credo“ aus der im Jahre 1778 komponierten „Missa brevis“ in C-dur (Schelverzeichn. Nr. 258) vertreten, dessen Crucifixus in grauerdigen düsteren Farben das Entgehen des Sterbens und die quälende Ungewissheit nach dem Tode malt, während im vorhergehenden Tenorsoli (et incarnatus est) ein Gottvertrauen von überweltender Echtheit zum Himmel steigt. Außerdem wird die Motette „Ave verum“ komponiert im Todesjahr 1791 (Schelverzeichn. Nr. 618) in der Bearbeitung für Männerchor zur Aufführung gebracht, welche eine der treffendsten Beispiele Mozartscher Gemialität bietet. Dieses Werk von dessen himmlischer Verkörperung, überaus schöne Schönheit zeigt was Mozart selbst innerhalb des beschränkten Rahmens zu leisten vermochte. Die profane Musik ist durch zwei Chöre (einen Männer und einen gemischten Chor) aus Mozarts schönsten Opern „Zauberflöte“ und „Don Juan“ vertreten. Außerdem werden drei Männerchöre voll zarter Männers und frühlingsduftender Lyrik gebracht. Fräulein Erka T o g n i o wird mit ihrer schönen wohlklingenden Stimme das ewig junge „Weilchen“, die humorvolle „Warnung u. schließlich eine Arie aus der Opern buffa „Die Hochzeit des Figaro“ singen. Ein heiteres Terzett und ein Kammerchor werden einige humoristische Kompositionen, welche Mozart bei jeder Gelegenheit nur so aus dem Ärmel zu schütteln pflegte, zum Vortrag bringen.

Es empfiehlt sich für diesen genüßreichen Abend die Karten rechtzeitig zu sichern. Den Kartenverkauf hat aus Gefälligkeit die

Firma Brüder S l a w i t s c h, Ptuj, Florjanst. trg, übernommen.

p. Das Internationale Theater-Varietees kommt nach Ptuj! Wie man erfährt, trifft das Internationale Theater-Varietees, das dieser Tage mit so großem Erfolg in Maribor gastierte, S a m s t a g, den 16. d. in Ptuj ein, um noch am selben Tage die große Eröffnungsvorstellung zu geben.

p. Erweltmeister „Mina fordert“ den „Stärksten Mann der Welt“! Als der gegenwärtig in Maribor weilende Weltkämpfer 1927 M r n a erfuhr, daß in Ptuj der „Stärkste Mann der Welt“ auftritt, eruchte er uns um die Mitteilung an das Publikum, daß er bereit sei, dem „Stärksten Mann der Welt“ 5000 Dinar auszuspielen, falls ihn dieser binnen einer halben Stunde auf die Schulter legt. Der Kampf könne bereits Samstag abends anlässlich der Eröffnungsvorstellung des Internationalen Theater-Varietees stattfinden gehen. Man darf nun wohl erwarten, daß der „Stärkste Mann der Welt“ diese sich bietende Gelegenheit nicht verjäumen wird!

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag das erschütternde Filmdrama „Joffelin“ zur Vorführung. Nach Schluß der Filmvorführung sensationelle Akrobatik- und Zauberkunststücke!

Radio

Samstag, 16. Mai.

Ljubljana, 11.45 Uhr: Kinderstunde. — 12.15, 13 und 18.30: Reproduzierte Musik. — 19.30: Englisch. — 20.30: Opernabend. — 22: Nachrichten und Harmonikafonzert. — Beograd, 20.30: Konzert. — Wien, 20.35: Weinbergers Operette „Lachende Erben“. — Graz, 17.15: Lustige Gde. — Mählar, 20: Strauß' Operette „Kabala“. — 23.30: Tanzmusik. — Toulouse, 20.45: Operettenabend. — 22.45: Abendkonzert. — Buda-pest, 21: Militärfonzert. — Rom, 20.40: Verbis Ober „Don Carlo“. — Prag, 20: Kabarettabend. — Mailand, 21: Konzert. — 23: Nachtmusik. — Budapest, 20.20: Theaterabend. Anschließend Orchesterkonzert. Sodann Zigeunermusik. — Warchau, 20.30: Jüdische Musik. — 22.15: Chopin-Abend. — 23: Leichte Musik. — Davenport, 21.50: Orchesterkonzert. — 22.45: Tanzmusik.

Ginn

Burg-Tonino: Heute, Freitag, zum letzten Male „Fra Diavolo“, 100proz. deutscher Sprech- u. Tonfilm mit Dino Patiera. — Ab Samstag, „Großstadtlichter“ mit Charlie Chaplin.

Union-Tonino: „Der Liebeserpresser“, 100proz. deutscher Sprech- und Tonfilm mit Dina Grallia, Georg M. Legand und Josef Schmidt.

Gedenk bei Kranzablösen. Vergleich und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Harald Bernfobens blondes Modell

Roman von Gert Rothberg.
Copyright by Martin Fenchtwanger, Halle a. d. Saale.

25. Fortsetzung.

„Nein! Das tut Harald Bernfobens nicht — weil er der große Künstler ist, weil er der Welt gegenüber Pflichten besitzt und weil er eine Dame der Gesellschaft, noch dazu seine Braut, nicht bloßstellen darf.“

„Du bleibst hier, Rej?“

„Ja! Als eine Angestellte dieses Hauses!“

„Kind, einweilen muß ich wohl zustimmen. Wenn ich wiederkomme, dann —“

Ein seltsames Rächeln war um den Mädchenmund.

„Du bleibst viele Monate fort. Es kann sich vieles ändern bis dahin.“

„Wie meinst du das?“

„Dafür mich nicht, Harald! Ich bleibe hier, das muß dir genügen — und ich wünsche dir Glück — zu zu . . .“

„Laß den Frevel, Rej! Du gehörst morgen an meine Seite, niemand sonst.“

Sie ging zur Tür.

„Lebe wohl!“

Er blickte zu ihr hinüber, starr, sonderbar. „Harald!“

„Nichts, Rej! Was ist weiter dabei, wenn

zwei Herzen zerbrechen? Hauptsache bleibt doch immer, daß ein Mensch seinen Willen durchsetzt.“

Rea ging hinaus. Rej fiel die Tür hinter ihr zu.

Da stürzte Bernfobens ihr nach. „Ich kann dich nicht so von mir lassen, Rej! Bleibe noch hier!“

„Nein! Deine Pflicht, Harald! Sie steht zwischen uns. Ich habe schon allzuviel gestohlen von dem, was einer anderen Frau gehört. Bitte, laß mich gehen!“

Als er sie noch einmal küssen wollte, wandte sie den Kopf von ihm ab.

Da sanken ihm die Arme herab.

Als die Tür hinter ihr zusiel, die hohe, geschnitzte Korridortür, da stöhnte er wild auf. „Habe ich denn keinen eigenen Willen mehr?“ dachte er entsetzt.

Und irgendeine Stimme sagte:

„Helge hat sterben wollen um dich, weil du sie verlassen hastest — sie würde es ein zweites Mal wieder tun. Einer muß entlassen, muß einsam sein. Es ist eben in diesem Falle die kleine, süße Rea!“

„Reh, mein süßes, armes Reh, mein schönes, wunderschönes Modell! Du hast mir ein unendliches Glück geschenkt, du wirst mir Ruhm, Geld und Ehren bringen, und dafür muß ich dich einsam, ohne Liebe dasinleben lassen, weil man sich meinen Willen unterwerfen hat. Aber ein Mann läßt sich nicht einfach unterjochen — einfach die Ketten zer-

reißen!“

Aber — Helge ertrug es nicht. Sie liebte ihn auch und war nicht zum Entfagen geschaffen, die vernünftige, schöne Helge. Rea aber hatte das Leid in frühesten Jugend kennengelernt. Sie konnte empfangen.

„Reh, liebes, kleines Reh!“

Rej sagte Bernfobens es und ging ins Atelier zurück. Aus dem Schatten der rechts liegenden Tür löste sich Frau Eisners Gestalt. Große Tränen liefen ihr über das Gesicht. Sie hatte die Tür des Ateliers gehen hören, hatte Rea hinausbegleiten wollen, denn sie liebte das junge Mädchen wie eine Mutter. Und da war der Herr Professor hinter dem Mädchen hergekommen, und nun war sie Zeugin eines großen Leides geworden. Sie hatte es geahnt!

Hatte geahnt, daß die zwei Menschen sich liebten!

Und nun war eben doch das Ende gekommen — hart, unerbittlich. Schicksal!

Und die schöne, vernehme Frau, die Baroness Vohoff, die brachte kein Glück zu Harald Bernfobens. Sie erzwang sich ihn, weil sie ihn haben wollte, weil sie ihn keiner anderen gönnte. Einer großen, heiligen Liebe war sie wohl überhaupt nicht fähig.

Rej ging Frau Eisner in ihr Zimmer. Dort saß sie dann noch lange in der Dunkelheit und sann dem Leben nach, das so viele Wirnisse schuf.

Die Kirche Sankt Pauli war gedrängt voll. Eine glänzende Hochzeitsgesellschaft folgte dem Brautpaar zum Altar, und Kirchenchor und Empore waren mit Neugierigen angefüllt bis auf den letzten Platz.

Niemand achtete auf die schmale Mädchen gestalt mit dem süßen blassen Gesicht, die die zitternden Hände ganz fest ineinander schlang, wie, um sich einen Halt zu geben. Die Orgel brauste, und eine herrliche Frauenstimme sang das Lied von ewiger Liebe und Treue.

Und rings um das blasser Mädchen flüsterte es bewundernd:

„Welch schönes Paar! Wie füreinander geschaffen! Und es ist eine Liebesheirat. Bernfobens sieht ungewöhnlich interessant aus.“

„Meinen Sie? Ich finde eher, daß er erschreckend düster wirkt für einen glücklichen Bräutigam“, sagte jemand.

Rea wies aber läch mit großen, in Schmerz erstarrten Augen auf den hochgewachsenen Mann, der neben der andern vor dem Altar stand.

Und das junge törichte Herz wand sich in Schmerz und Entsagung und wollte sich keinen Vernunftgründen fügen.

Der Priester sprach den Segen.

Rea wies Augen hing an dem vornehmen Männerkopf — ganz deutlich sah sie von der Seite her den Mund, der sie tags zuvor so heiß und leidenschaftlich geküßt, der so heiße Liebesworte für sie gesagt hatte.

Lokale Chronik

Freitag, den 14. Mai

Doppeltes Unglück

Autounfall bei Kamnica — Ein Feuerwehrman schwer verletzt — Der Chauffeur geflüchtet

Gestern abends ereignete sich in der bekannten Straßenturve hinter dem Gasthaus Kopriva knapp ober der alten steinernen Brücke unterhalb des Dr. Schmiderer'schen Besitzes ein schwerer Autounfall. Der Kaufmann Johann B a u m a n n aus Sv. Lovrenc fuhr mit seinem Chauffeur Walter B a i m a n n gesteuerten Chevrolet-Lieferwagen gegen halb 21 Uhr gegen Selnica. Am steilen Hang hinter der Abzweigungsstraße gegen Kamnica kam das Fahrzeug an der oben bezeichneten Stelle plötzlich ins Schleudern. Der Wagenlenker versuchte zwar durch rasches Abbremsen einem Unglück vorzubeugen, doch stieß er im nächsten Augenblick auch schon gegen die Straßenböschung. Durch den Anprall an die Mauer wurde der Wagen quer über die Straße zurückgeschleudert, wo er zertrümmert liegen blieb. Der Wagenlenker, der zum Glück hierbei nur leichte Verletzungen davontrug, versuchte vergebens den Kraftwagen wegzuschaffen. Bald darauf erschienen Baron A d a m o v i c h am Unfall-

ort, der sofort die Feuerwehr alarmierte. Unter dem Kommando des Brandmeisters T u t t a kam der Rüstwagen in wenigen Minuten herbeigeeilt. Die Aufräumarbeiten waren recht schwierig. Als der Wagen nach längeren Versuchen doch wieder in Bewegung gebracht werden konnte, verursachte er noch ein zweites Unglück. Der rollende Kraftwagen erfaßte nämlich den Feuerwehrmann Alois K r i e g e r und preßte ihn gegen den Straßenrand. Krieger erlitt hierbei eine schwere Verletzung am Oberschenkel sowie Kontusionen an den Händen. Der indessen verständigte Rettungswagen überführte den braven Mann ins Krankenhaus. Der Autobesitzer Baumann, der neben dem Chauffeur saß, erlitt kleinere Verletzungen an der Stirne. Der Chauffeur überließ nach dem Unfall den Wagen dem Schicksal und flüchtete. Der Kraftwagen, der nur mit Mühe wegtransportiert werden konnte, ist vollkommen zertrümmert.

Der „Kongreß“ unserer Juristen

Der Juristenkongreß in Stolpe findet allerdings nicht statt, aber trotzdem traf sich gestern unsere jüngere Juristengeneration im lieblichen, romantisch gelegenen Umkleekabinen des bekannten Gutsbesitzers Herrn Franz T h a l e r in St. Kl. zu einer geselligen Zusammenkunft, die dank den organisatorischen Vorarbeiten, deren Leitung in den Händen des Rechtsanwaltes Herrn Dr. B a u h n i l l a g, einen äußerst animierten Verlauf nahm. Die Kameradschaftsveranstaltung beehrten auch der Präsident des Kreisgerichtes Herr Dr. Z i h e r sowie der Chef der Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwalt Dr. S o j n i k mit ihrer Anwesenheit. Ferner waren u. a. die Herren Landesgerichtsräte Dr. Vesnik und Dr. Ronča, Staatsanwalt Dr. Borjan, Finanzinspektor Dr. Solar, Realchulldirektor Zupančič, die Rechtsanwälte Dr. Ravnik, Dr. Janinger und Fr. Vergoč, Notar Dr. Sorli, die Ingenieure Jelenec und Slajmer, die Professoren Škof und Dr. Raski sowie Proturist Rožan mit zahlreichen Damen zugegen.

Es dauerte nicht lang und allseits herrschte die köstlichste Stimmung, die durch Gesang und Musik noch aufs Beste beeinflusst wurde. Der schon internationalen Ruf genießende Meister der jugoslawischen Harmonikspieler Herr Rudolf B i l l i c h, der monoton zu kurzem Aufenthalt in unserer Stadt weilt, erregte durch seine große Kunst fürwahr die größte Bewunderung und errödete reichen Beifall. Als sich langsam der Abend herabzusinken und den wundervollen schönen Frühlingstag zu beschließen begann, sprachen Herr Staatsanwalt Dr. S o j n i k und Herr Rechtsanwalt Dr. R a v n i k einige passende, tief ins Gemüt gehende Worte, die die zahlreich versammelte Juristengemeinde zu stürmischem Beifall herausforderten. Als schließlich die vorgedachte Stunde zur Heimkehr mahnte, konnte man sich selbstredend nur schwer entschließen, dem so rasch liebgewonnenen prächtigen Erdwinkel Beiseite zu sagen. Nicht zuletzt war es der ausgezeichnete Naturwein sowie die liebevolle Bewirtung, die der Besitzer Herr Franz T h a l e r mit seinen beiden liebenswürdigen Helferinnen, den Damen Steffi K i j a v e c und Ella T h a l e r, den Gästen angedeihen ließ, die zur Folge hatte, daß man mit dem festen Entschluß von dannen zog, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit dieses schöne Plätzchen zu besuchen, das gerade jetzt im Frühling in seiner wundervollsten Pracht prangt.

m. Parkkonzert. Kommenden Sonntag konzertiert im Stadtpark die Eisenbahnmusikkapelle „Drava“ unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn K o u b e l i k a. Das Programm umfaßt Fućiks Marsch „Fanfarenlänge“, den Walzer „Künstlerleben“ von Johann Strauß, die Oubertüre „Rosovo“ von Jento, die Phantasie „Erinnerung an

Wagner „Tannhäuser“ von Hamm, Rahaš Zyklus slawischer Volkslieder, Zumanns Fagott „Veronika, der Lenz ist da!“ und den Marschall Foch-Marsch.

Änderungen im Autobusverkehr

Ab Samstag, den 16. d. tritt auf der Linie Maribor — Celje der Städtischen Autobusunternehmung insoweit eine Änderung ein, als der Wagen aus Ronjica um 12.55 abfährt und um 14.20 Uhr in Maribor-Hauptbahnhof eintrifft. Auf der Linie Maribor — Dupljet — Sv. Martin geht der Wagen von Maribor-Hauptbahnhof um 6.00 morgens ab und kommt in Zg. Dupljet um 6.29 und in Sv. Martin um 6.44 Uhr an. Abfahrt von Sv. Martin um 7.05, Ankunft in Zg. Dupljet um 7.20 und in Maribor-Hauptbahnhof um 7.50 Uhr. Auf den übrigen Fernlinien bleibt die Fahrordnung unverändert.

Im Lokverkehr wird am gleichen Tage die Fahrordnung auf der Linie 1 insofern abgeändert, als die beiden ersten Fahrten ausfallen und der Wagen demnach statt um 6.15 erst um 6.45 Uhr morgens vom Hauptbahnhof bzw. 7.00 von der König-Peter-Kaserne abfährt. Abends werden die beiden letzten Fahrten ebenfalls aufgeschoben, so daß der letzte Wagen vom Bahnhof um 20.00 und von der König-Peter-Kaserne um 20.15 Uhr abgeht. Am Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen wird auf dieser Linie der Verkehr nur um eine Fahrt verlängert, so daß der letzte Wagen um 20.15 bzw. 20.30 Uhr vom Anfangs- bzw. Endpunkt der Linie abgeht. — Auf der Strecke 2 wird der letzte Autobus um 20.07 Uhr an allen Wochentagen von Studenci abfahren.

m. Journalistenklub. Heute, Freitag um halb 19 Uhr findet im Garten des Café „Britol“ eine wichtige Klubitzung statt, zu der die Mitglieder vollzählig erscheinen mögen.

m. Evangelisches. Sonntag, den 17. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Predigtgottesdienst stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Straßensperre. Wegen der Kanalisierungsarbeiten in der Radvanjska cesta bleibt dieselbe im Abschnitt zwischen der Popovičeva und Kettejeva ulica für jeden Verkehr gesperrt. Der Wagenverkehr wird in dieser Zeit in der Frankopanova und Popovičeva ulica von staten gehen.

m. Weltmeister Steinbach ringt. Da die gefruchte Begegnung zwischen Steinbach und Mr. n a nach halbstündigem äußerst regem Kampfe unentschieden endete, stehen sich heute Freitag, beide Ringmeister nochmals gegenüber. Der heutige Herausforderungskampf wird bis zur endgültigen Entscheidung geführt werden. Der Erstaustritt Steinbachs, der von den hiesigen Sportlern

enthusiastisch affamiert wurde, gestaltete sich zu einer Sensation ersten Ranges. Um allen Bevölkerungsschichten diese erstklassige Attraktion zugänglich zu machen, wurden die Sitze zum Einheitspreis von 10 und Stehplätze auf 5 Dinar herabgesetzt.

m. Das erste Opfer der Drau. Mittwoch nachmittags bemerkten zahlreiche Passanten einen Seelenränker allein die Drau dahinziehen. Zuerst glaubte man nicht einmal an ein Unglück. Später stellte es sich jedoch heraus, daß der 18jährige, in letzter Zeit beschäftigungslose Kellner Josef Seisfried mit dem Kahn ausgezogen war. Seisfried wollte sich in den Fluten der Drau abkühlen, mußte jedoch vom Krampf erfaßt worden sein, da er bald in den Wellen verschwand.

Rosegger-Jankerl und Sandalen

Große Auswahl bei Jakob Lah, Glavni trg.

m. Ankauf von Zuchtvieh für die Staatsdomäne in Belje. Eine Kommission der Staatsdomäne Belje, bestehend aus den Herren Inspektor Ing. S o r v a t, Ing. T o m i c und Veterinärarzt Dr. G r u j i c kaufte dieser Tage bei den Mitgliedern der Zuchtgenossenschaft „Jugomontafon“ in der Umgebung von Maribor und Ljubljana 21 Kälbinnen der Braunviehrasse für Zuchtzwecke ein. Nach durchgeführter Tuberkulinprobe äußerte sich die genannte Kommission in anerkennendster Weise über die Gesundheit und Qualität der eingekauften Zuchtprodukte. Unsere Züchter des braunen Alpenviehs (der „Montafoner“ Rasse) haben somit im Verlaufe eines Jahres dieser Staatsdomäne mehr als 50 Kälbinnen verkauft und durch die bewilligten Preise den Lohn für mühevollen Arbeit gefunden.

m. Die ersten Kirschen. Heute vormittags tauchten am Marktplatz die ersten Kirschen auf. Diese zurzeit noch große Knäuel wurden zu 36 Dinar pro Kilogramm in den Handel gesetzt.

m. Die Technik des autogenen Schweißens im Filmvortrag. Die Technik des autogenen Schweißens ist im modernen Gewerbe eines der wichtigsten Hilfsmittel zum Binden von Metallbestandteilen. Wie jede gewerbliche Tätigkeit, erfordert auch das autogene Schweißen gründliche Vorkenntnisse und Fertigkeiten, die sich der Einzelne neben mehrjähriger Praxis nur durch fachverständige Sachausbildung aneignen kann. Um das Wesen und den großen Wert des autogenen Schweißverfahrens den Interessenten besser vor Augen zu führen, wurde in letzter Zeit in Wien ein Film ausgearbeitet, welcher die einzelnen Phasen und Ercheinungen dieser höchst wichtigen Technik zur Darstellung bringt und nicht nur die alltägliche Verwendung der Schweißapparate in den einzelnen Gewerben, sondern auch die dabei vorkommenden Fehler bildlich zeigt. In einem speziellen Kapitel wird das autogene Schweißen von Brennkraften bei Lokomotivkesseln und der Gebrauch verschiedener Spezialmaschinen im autogenen Schweißverfahren mit Sauerstoff dargestellt. Die Gesamtlänge des dreiteiligen Films beträgt 1400 Meter. Interessenten aus Maribor und Umgebung wird sich kommenden Samstag, den 16. d. um 20 Uhr Gelegenheit bieten, diesen Film, begleitet von einem fachlichen Vortrag des Herrn Ing. Leo K n e z aus Ruše, im hiesigen A p o l l o - K i n o zu sehen.

m. Wieder ein Fahrraddiebstahl. Dem Gymnasialschüler Michael S l a d e wurde aus dem Kellerraum der Anstalt ein Fahrrad, Type Opel, entwendet.

m. 50 Bierflaschen gestohlen. Im Laufe der vergangenen Nacht wurde in das provisorische Buffet beim Neubau des Palais des Kreises für Arbeiterversicherung ein frecher Einbruch verübt. Den Tätern, denen man bereits auf der Spur ist, fielen etwa fünfzig volle Bierflaschen und Schwarz zum Opfer. Ein Teil der Bierflaschen konnte heute vormittags unter einem Bretterhaufen vorgefunden werden.

m. Auf der Straße zusammengebrochen. Gestern vormittags wurde die Verkäuferin Josefine B o r b a s vor der Domkirche plötzlich von heftigem Unwohlsein befallen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am Abend brach am Italia Platz der Arbeiter Franz K r i z a n a s i c

bewußtlos zusammen. Auch er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

m. Wetterbericht vom 15. Mai 8 Uhr: Luftdruck 739, Feuchtigkeitsmesser —1, Barometerstand 736, Temperatur +23, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Der aufmerksame Chemann speist am Sonntag grundsätzlich nicht zu Hause. Wenigstens einmal in der Woche will man seine Frau im Haushalt entlasten. Ist man in der öffentlichen Mensa am Slomškov trg 6 (Krankenkassa) doch so gut und billiger als zu Hause. 1557

* Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bezeugen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Aus Celje

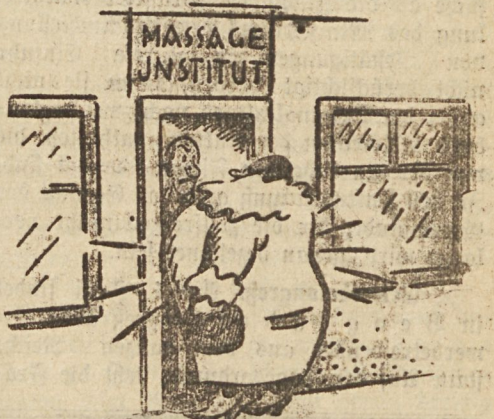
c. Die Rettungsgesellschaft intervenierte im Monate April in 40 Fällen und zwar wurde sie 36mal zu Ueberführungen angerufen, in 4 Fällen aber leistete sie Hilfe auf der Unfallstation.

c. Vortrag für Bienenzüchter. Der Bienenzüchterverein für Celje und Umgebung veranstaltet Sonntag, den 17. Mai um 3 Uhr nachmittag am Besitze des Herren Rebov in Rošnjica einen praktischen Vortrag, zu dem Bienenzüchter höchst geladen sind.

Aus Poljčane

po. Kranzablösen. Anlässlich des Ablebens des Herrn Franz Hartner spendeten die Familien M a l i t s c h 100 und die Firma S i m a & G e u e r 50 Dinar an Stelle von Blumenpenden der Feind. Feuerwehr. Herzlichen Dank! Das Wehrkommando.

Humor des Auslandes



Zu spät!

Verjähmung.

Federmann sitzt in der Eisenbahn. Der Herr gegenüber erzählt: „In der Justiz kennt sich kein Mensch mehr aus. Hat mich da ein Nachbahr Waschlappen genannt. Ich will ihn verklagen. Aber mein Rechtsanwalt zuckt die Achsel. „Zu spät“, sagt er, die Sache mit dem Waschlappen ist schon verjährt.“ „Verjährt?“ fragt Federmann. „Wie?“ „Sie jetzt keiner mehr?“

Film-Ecke

fb. Ring Bidor beginnt neuen Garbo-Film. Ring Bidor ist der Regisseur des neuesten Greta Garbo-Films „Susan Lennox“, mit dessen Arbeiten jetzt in Hollywood begonnen wird. In diesem Film spielt auch Jean Harlow eine tragende Rolle, der aus einem früheren Film „Alt-Heidelberg“ noch unvergessen ist. „Alt-Heidelberg“ wurde unter der Regie Lubitschs hergestellt. Jean Harlow spielte seinerzeit die Rolle des Dr. Züttner.

fb. Jacques Feyder inszeniert neuen Ramon Novarro-Film. Jacques Feyder, der nach dem deutschsprachigen Greta Garbo-Film „Anna Christie“ die Regie des Ramon Novarro-Films „Morgengrauen“ nach der gleichnamigen Novelle von Arthur Schnitzler führte, wurde auf Grund dieses Films auch für die Regie des neuesten Ramon Novarro-Films „Der Sohn des Naja“ verpflichtet.

Wirtschaftliche Rundschau

Organisierung des Weltgetreidehandels

Jugoslawische Delegation abgereist

Bekanntlich tritt in London eine Konferenz der europäischen und überseeischen Getreideausfuhrländer zusammen, die von der kanadischen Regierung einberufen wurde, damit über die Organisierung des Weltgetreidehandels beraten werde. An der Konferenz werden Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Polen, von den überseeischen Ländern Kanada und Argentinien teilnehmen. Der Ministerrat hat auf

Vorschlag des Handelsministers beschlossen, eine Delegation nach London zu senden. Die Delegation ist gestern mit dem Simplonerpreis abgereist. Ihr gehören Sektionschef Milorad Pijaj (Handelsministerium), Sektionschef Dr. Stojković (Landwirtschaftsministerium) und der Generalsekretär der Priv. Gesellschaft für die Ausfuhr von Landesprodukten Leo Gotliban.

Wünsche der Eisen- und Metallindustrie

Eine Eingabe an den Ministerpräsidenten.

Der Landesverband der jugoslawischen Industrie für Eisen- und Metallverarbeitung hat an den Ministerpräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der er ersucht, daß mit Rücksicht auf die Wirtschaftskrise und zwecks Hebung der einheimischen Industrie folgende Maßnahmen unternommen werden:

1. Die Erbringung eines Gesetzes, demzufolge bei der Durchführung öffentlicher Arbeiten keine außerordentlichen Begünstigungen, wie Befreiung von Zöllen, Zagen und öffentlichen Abgaben für die Einfuhr von Materialien gewährt werden können, die im Inlande erzeugt werden und
2. daß ein Programm für die industrielle Entwicklung des Landes ausgearbeitet und daß danach ein Gesetz über den Schutz der heimischen Arbeit erbracht werde.

× **Zollfreie Einfuhr.** Das Ministerium für Handel und Industrie teilt mit, daß Gesuche an die Industrie- und Gewerbeabteilung des Ministeriums betreffs Ausstellung von Befreiungen für zollfreie Einfuhr nicht berücksichtigt werden, wenn sie nicht außer der Originalfaktura noch zwei beglaubigte Abschriften der Faktura enthalten, die von der einreichenden Firma liberiert sind. In den Fakturen muß auch das Gewicht der Gegenstände, für die zollfreie Einfuhr verlangt wird, genau bezeichnet sein.

× **Gewerbelongpreis.** Am 1. Juni findet in Belgrad ein Kongreß aller Gewerbetreibender aus dem ganzen Reiche statt. Auf der Tagesordnung steht die Fra-

ge über die Gewerbeversicherung für den Fall von Krankheiten, Unglücksfällen, Arbeitsunfähigkeit, Alter und Tod, sowie die internationale Gewerbeorganisation und der Gewerbekredit.

× **Kleine Weinendungen.** Das Landwirtschaftsministerium hat die Verordnung des Finanzministeriums über die Minimalausfuhr von Wein ins Ausland dahin ergänzt, daß Sendungen unter 50 Liter unter dem Titel Warenmuster behandelt werden können und keinen Weinausfuhrtaxen unterliegen.

× **Priv. Ausfuhr N. G. kauft Weine.** Nach Berichten aus Bräsa wird die Geschäftslage auf dem Weinmarkt stark durch Käufe der Weinabteilung der Priv. Landesprodukte Ausfuhr N. G. beeinflusst. Die Bräsacer Vertreter der Gesellschaft haben Aufträge für größere Mengen bekommen. Die Gesellschaft bietet diese Preise, 1.26 Dtn je Liter, aber sie hat bereits größere Mengen angekauft, zumal die Erzeuger dringend Geld brauchen. Hauptächlich handelt es sich um Weißweine.

× **Film als Handgepäck.** Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat die Beförderung von Filmen als Handgepäck strengstens verboten. Filmrollen dürfen in den Personenzügen nicht befördert werden.

× **Die Messe in Posen (Polen).** Die Messe in Posen, feierte diesmal ihr zehnjähriges Jubiläum und nahm trotz der Krise, die sich in diesem Agrargebiet besonders fühlbar macht, einen durchaus befriedigenden Verlauf. Das an und für sich schon ziemlich rege Interesse Jugoslawiens, das auf die aufblühenden wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten zurück-

zuführen ist, war diesmal besonders intensiv, da gleichzeitig mit der Messe in Jugoslawien auch ein jugoslawisch-polnischer Kongreß tagte, auf dem wirtschaftliche Angelegenheiten, hauptsächlich wirtschaftliche Dinge zur Beratung standen. Die Posener Messe, die sich in zäher Arbeit von einer Landeschau zu einer internationalen Messe emporgearbeitet hat, fand nun Gelegenheit auch in den Wirtschaftskreisen Jugoslawiens festen Fuß zu fassen und es gilt schon jetzt als fast sicher, daß die Beteiligung Jugoslawiens in der nächstjährigen Messe in Posen den bisherigen Rahmen weit überschreiten wird.

× **Internationale Normalisierungskonferenz in Kopenhagen.** In der vorigen Woche wurde im Palais der dänischen Industriellen in Kopenhagen die Plenarkonferenz der Internationalen Normalisierungsföderation unter Teilnahme von 16 Ländern eröffnet. Die Kommission für die internationale Normalisierung von Metallen einigte sich für die definitive Regelung der einheitlichen Nietenreihe für die Eisenkonstruktionen und Messen. Weiters wurde die Frage der Richtlinien für die internationale Vereinheitlichung der Schiffsnetze behandelt. Die Kommission für die Normalisierung der Gewinde und Schrauben einigte sich für die Reihen des gewöhnlichen, feinen metrischen Gewindes nach tschechoslowakischem Vorschlag. Die Höhe der Schraubenmutter wurde um zwei Zehntel der bisherigen Höhe reduziert. Auf dem Programm stehen weiters die Beratungen der Kommissionen für die Angellager, die Abgeschliffenen Zeichnungen und die Fassonierung.

× **Konturje und Zwangsausgleich.** Der Verein der Industriellen und Großhändler in Subljana veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis inkl. 10. Mai d. J. folgende Statistik (die Ziffern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des Vorjahres): 1. Eröffnete Konturje: im Draubanat 4 (4), im Savabananat 2 (1), im Küstenlandbanat 2 (—), Drinabananat 1 (1), Donaubananat 1 (9), Moravabananat — (5), Bardarbanat 5 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (4). — 2. Eröffnete Zwangsausgleich außer Konturje: im Draubananat 4 (—), Savabananat 5 (1), Donaubananat 10 (—), Moravabananat 1 (—), Bardarbanat 1 (—), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (—). — 3. Abgefertigte Konturje: im Savabananat 2 (—), Küstenlandbanat 1 (—), Drinabananat 2 (4), Betabanat 1 (—), Donaubananat 1 (1), Moravabananat 2 (3), Bardarbanat 2 (1), Beograd, Zemun, Pančevo

2 (4). — 4. Abgefertigte Zwangsausgleich außer Konturje: im Draubananat 2, Savabananat 1, Donaubananat 3.

Der Landwirt

1. Ein Fehler beim Haferbau ist es, wenn der Hafer als abtragende oder austragende Frucht gebaut wird, weil man auf dem Standpunkt steht, daß er mit wenigem für-
lieh nimmt, das die Vorpflanzen übrig gelassen haben. Das ist aber falsch. Es ist durch die Erfahrung bewiesen, daß keine Pflanze für eine bessere Behandlung und Düngung so dankbar ist wie gerade der Hafer. Als vorzügliche Vorfrüchte sind zu nennen Kartoffel, Mais, Rübe und Alee. Aber auch Neudrücke, Waldrödeland, trockengelegte Teiche und bei entsprechender Düngung auch Wintergetreide können für den Haferbau herangezogen werden. Zu beachten wäre, daß Hafer mit sich selbst nicht sehr verträglich ist. Er gehört auch zu den Pflanzen, die zu leicht den Nemodoten oder Rübenählchen erliegen, weshalb besonders in Zuckerrüben-
gärten der Haferanbau vorsichtig zu behandeln ist. Am besten mißt der Hafer die Gründüngung aus. Eine solche muß schon im Herbst als Doppelgründüngung gegeben werden, wozu sich ein Gemenge von Besenroggen oder Winterweizen, Erbsen und Wicke sehr gut eignet. Diese Pflanzen wurzeln alle sehr tief und hinterlassen infolge dessen nach ihrer Zerlegung einen von den Wurzeln gut durchgearbeiteten Boden, was dem Hafer außerordentlich zuträglich ist. Wenn auch trost-
loses Wetter eintritt, so wird er es in diesem Falle viel leichter überdauern, ohne Schaden zu nehmen.

1. Heppig befruchteter Roggen wird häufig vom Schneeschimmel arg geschädigt, wenn auch völlig vernichtet. Man bemerkt nach der Schneeschmelze graue, spinnwebartige Flecken. Die abgestorbenen Blätter sind bei trockenem Wetter leicht abzuheben, nachdem der Acker zuerst angewälzt worden ist, für welchen Zweck die Walzenegge von Vorteil ist. Eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak oder Salpeter wird das Ausstreichen des Roggens fördern, wenn die Pflanze nicht schon abgestorben sind.

Wie man's nimmt.

„Nichts ist besser als Krebs!“
„Meinen Sie? Ich denke, Krebs ist doch noch besser als nichts!“ (Söndaganiße.)

Ganz richtig.

„Warum ärgern Sie sich denn, daß Sie immer dicker werden?“
„Weil ich andernfalls noch dicker werden würde!“ (Söndaganiße.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

1. Asuma-Pastillen werden von Ärzten allen Lungentranke, Herzleidenden, Nerven- und Schwächlingen zwecks Entwässerung des Rachens verordnet. Preis pro Schachtel 30 Dinar. In allen Apotheken erhältlich. Postversand! Apotheke Wilm, Subotica. 1832

Realitäten

Billige Bauparzelle zu verkaufen. Anfr. bei Franz Novak, Našpina ul. 14, Dobrezje. 5981
Haus in gutem Zustande zu verkaufen. Preis 65.000 Dinar. Anfr. Verm. 6011
Haus mit Garten in Maribor in der Nähe des Hauptbahnhofes zu verkaufen. Auskult. erteilt Ivan Visk, öffentl. Notar, Maribor. 6015
Für 25.000 Dinar gutes Geschäft, wie es liegt und steht. Sicherer Verdienst. Büro „Napib“, Gospostka 28. 6055

Herrlich gelegener Besitz am Bachern, 2 Stunden von Maribor, Weingarten, Obst, Felder, Jungwald, Herrenhaus m. 6 Zimmern, Winterhaus, Stall 20 Joch, krankheitshalber zu verpachten oder zu verkaufen. Unter „Sommerfrische am Bachern“ an die Verm. 6056

Familienhaus mit Garten in Dobrezje sehr günstig zu verkaufen. Anfr. Slovenska pl. 6, Jünger. 6026

2 Bauplätze, staubfreie, sonnige Lage, zu je 1000 m² zu verkaufen. Bei Sicherstellung auch Teilzahlung. Werdonig, Strizlička 2, Nova vas. 6081

Zukaufen gesucht

Gebrauchter Schmiedeamboss, ca. 70 kg. schwer, für Wirtschaftszwecke kauft A. Bojč, Rozska 20. 6008

Einige Büromöbel zu kaufen gesucht. Anträge unter „Büromöbel“ an die Verm. 6027

Kaufe Antiquitäten: Glasfasen, Damenkleider, Kommoden, Bücherständer, Fautenils, altes Porzellan, Fahencen, alte Silbergegenstände, Brokate, jegliche Beleuchtungskörper, Ta-
bernatelkassen, kleine Tische u. andere reich eingeleat Möbel. Einkaufstritten womöglich mit genauer Beschreibung u. Preisangabe unter „Barzahlung der Antiquitätenhändler“ an die Verm. 6048

Zu verkaufen

15 Stück Grammophonplatten von Richard Tauber, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. — Unter „Platten“ an die Verm. 6057

Ottomane, neu, stark. Dinar 550. 4 Gasthaushische, neu a Dtn. 90. Anruf: Bojčanski trg 1. 6005

Begen Ueberriedlung: komplett. Schlafzimmer, modern, mit gr. Plüsch, ar. Plüschdivan, Tisch, Sessel, Matrasen. Anfr. Strohmajerjeva 5, Part. 6022

Kompl. Schlafzimmer, Hart-
holz, weiches mod. Schlafzimmer, 14 versch. Kleiderkasten, ar. Kanzeleisen, 12 versch. Betten, Matrasen für 6 Betten, 4 Kuchentische, neuer Plüschdivan, Zimmerstuhl und große Plüsch. Anfr. Droznova ul. 1. 6021

Sehr eleganter Salongrammophon, schwarz, ganz neu, preiswert zu verkaufen. Anfr. Kozhova 36. 6023

Fast neues Damenrad zu verkaufen. Trzaska 45, Rechbauer. 6014

Gut erhaltenes Herren- und Damenrad, Halbelegiertheit m. Noten und Gitarre zu verkaufen. Anfr. Bojčanski ul. 21/1. 6032

Ca. 300 Gute-Säcke von Raffin, Zucker und Wachs billig zu verkaufen bei der „Unio“ družba z o. z., tovarna kem. tehnično izdelkov, Maribor. Trstenjakova 23. Tel. 2233. 5861

Brotwagen billig zu verkaufen. Fr. Zunto, Selnica. 5892

Feinstengetränk, Filiale, auf gutem Posten verkaufe um den günstigen Preis von 6000 Dtn. wegen Schwierigkeiten mit d. Geschäftsführer. Anfr. Verm. 601

Zu vermieten

Schönes, möbliertes, separiert. reines Zimmer, ruhig, zu vermieten. Sodna ul. 16/5. 6030

Kleines Gemischtwarengeschäft, auch für Greißlerei eingerichtet, im Zentrum der Stadt ab 1. Juni zu vermieten. Anfr. Verm. 6010

Nett möbl. Zimmer mit zwei Betten, separ., ab 1. Juni zu vermieten. Frankopanova 51, Tür 3. 6007

Wohnung, zwei Zimmer und Küche, wird an bessere, ruhige Partei sofort vermietet. Betnadska cesta 23. 6020

Zwei Vierzimmerwohnungen mit modernem Komfort im Juni zu vermieten. Anfr. Verwaltung. 6054

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Frankopanova 31/2. 6053

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Meljska ul. 2/2. 6049

Reines, nett möbl., separ. Zimmer an ständigen Herrn sofort zu vergeben. Meljska cesta 44. 6042

Leeres, schönes Zimmer zu vermieten. Jože Bošnjakova 21/1, hinter d. Kirche. 5982

Für großes, schönes Verkaufslotal im Zentrum der Stadt bessere Verwertung gesucht. Anträge von kapitalstärkigen Restanten unter „Großes schönes Verkaufslotal“ an die Verm. 6014

Zwei Lokale, sehr geeignet für Anstreicher- und Tapeziererwerkstätte, sofort zu vermieten. Anfr. bei C. Budefeldt, Gospostka 4. 6025

Zu mieten gesucht

Schön möbl. Zimmer, separ., womögl. Badezimmerbenutzung Stadtparknähe, von kesseren Herrn zu mieten gesucht. Anfr. unter „Stadtpart“ an die Verm. 6024

Fraulein sucht reines, nettes Zimmer in Parknähe. Anfr. unter „6036“ an die Verm. 6036

Zu mieten gesucht Wohnung m. Küche und Zimmer, ev. zwei Zimmer per sofort. Anfr. Verm. 5959

Stellengesuche

Suche Posten als Diener, Portier oder dergl. Militärfrei unbescholten. Anfr. Verm. 6003

Offene Stellen

Anständiges, fleißiges Mädchen für alles wird zu kleiner Familie aufgenommen. Anfr. in der Verm. 6012

Arbeiterin wird aufgenommen. Kärberlei. Nedoga. Razlagova 20. 6029

Reinliche Partei, welche auf Weingartenarbeit versteht, wird für Krčevina sofort aufgenommen. Anfr. Glavni trg 1: in Geschäft. 6038

Beckling für das Taschnagerwerbe wird sofort aufgenommen. Kopalska 2, Scherbau-pavillon, bei Josef Karlo. 605

Fähige Bezirksvertreter für alle Bezirke, auch gegen Krum, werden gesucht. Geeignet für pensionierte Gendarmen, Lehrer usw. Anträge an die Verleiderungsanstalt „Unio“, Subljana, Mikloskeva c. 7/3. 5700

Kompagnon oder Kompagnonin für ein solches Lebensmittelgeschäft in der Stadt per 1. Juni gesucht. Entsprechende Vorkenntnisse Bedingung. Bewerber aus der Lebensmittelbranche, welcher mitarbeiten würde, bevorzugt. Offerte mit Referenzen und Kapitalnachweis unter „Ausichtsreiche Existenz“ an d. Verm. 5913

Ein intelligen. Fraulein mit Fachzeugnissen wird zu zwei Kindern gesucht. Dr. Laško Dekler, Advokat, Staro-Beč. 5996

Damenfrisiergehilfe sofort gesucht, der gut Haare schneidet und mit Eisen onduziert. Von Spezialfrisierern unnötig. Von Spezialdamenfrisierern. Nur erstklassige Kräfte wollen sich offerieren. Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Tätigkeiten an: M. Ponomir, Krišev, Skopje, M. Ponomir, Krišev, Skopje, M. Ponomir, Krišev, Skopje. 5997

Funde — Verluste

Welcher Vater mit schwarzem Klee am Kopfe und schwarzem Schwanz verlässt. Angegeben: Zagorščeva 6/2. 6039

L i t e r a t u r

Kleine Philosophie

Von Arthur R a h a n e.

Die großen Philosophen bauen Systeme, die kleinen haben eins.

Es ist ungeheuer anmaßend von den Berufsphilosophen, den Philosophennamen für sich zu monopolisieren, da doch eigentlich jeder Mensch ein Philosoph ist und oben-drein philosophisch genug, aus seiner Philosophie keinen Beruf zu machen.

Philosophie ist Weltweisheit. Kleine Philosophie ist das bißchen Weisheit, das genügt, um sich in seiner eigenen kleinen Welt zurechtzufinden.

Die große Philosophie ist Denkarbeit und Verantwortung; die kleine Philosophie macht nur Spaß und weber Mühe noch Strudel.

Ein jeder Mensch weiß, was das Leben ist. Ein jeder Mensch sagt: so ist das Leben! und schüttelt philosophisch den Kopf dazu. Das ist doch Philosophie.

Die große Philosophie fragt, die kleine antwortet. Die große Philosophie fragt: was ist das Leben? Die kleine weiß es ganz genau, sagt's aber nicht. Das ist doch philosophisch.

Die große Philosophie stellt uns vor die Probleme; aber wenn man mit ihnen im einzelnen fertigwerden will, ist man auf die kleine angewiesen.

Um verheiratet zu sein, um Kinder groß zu ziehen, um mit Menschen zu verkehren: dazu gehört schon eine große kleine Philosophie.

Die große Philosophie steht dekorativer im Kulturbilde der Weltgeschichte, aber im täglichen Leben ist die kleine nützlicher.

Was nützt uns die Welt als Wille und Vorstellung, was nützt uns sogar die Kritik der praktischen Vernunft, wenn wieder einmal ein Krakenknopf auf rätselhafter Weise verschwunden ist? Aber die kleine Philosophie, die nicht Kritik, sondern die praktische Vernunft selber ist, sagt: sei ein Mann, Junge! beherrsche dich! es wird sich ein anderer Krakenknopf finden. Und es hat sich noch immer ein anderer gefunden; aber nur für den, der sich philosophisch beherrscht.

Es gibt ungezählte Krakenknöpfe im Leben und fast noch mehr verlorene Krakenknöpfe, mit denen wir nur vermittels unjener bescheidenen kleinen Philosophie fertigwerden können.

Es will natürlich gelernt werden. Alles in der Welt will gelernt werden. Darum besaße dich zunächst einmal mit dir selbst! Du hast es nötiger als die anderen. Wenn du nicht weißt, was dir not tut, wirst du nie wissen, was den anderen not tut. Verlasse dich ruhig darauf, daß sich auch die anderen mit dir befassen!

Die Zeit kommt schon von selbst, die dir sagt: jetzt laß dich wieder für eine Weile in Ruh und deine segensreiche Tätigkeit anderen zukommen! Denn wer nicht weiß, was mit anderen los ist, mit dem ist selbst nicht viel los.

Selbsterziehung ist, ob sie gelingt oder nicht, ein Vergnügen der praktischen Philosophie; andere erziehen ein unpraktisches und aussichtsloses Geschäft, und es gelingt nie. Kleine Philosophie: sage nie, es ist zu spät! Es gibt kein Zu spät. Es geschieht nichts, was nicht geschehen muß, und das, was geschieht, geschieht zur rechten Zeit.

Kleine Philosophie: haben Sie keine Angst! Es geschieht, was geschehen muß, und die Angst kann es so wenig verhindern, wie sie es beschleunigen kann.

Man könnte sich keinem Auto und keiner Eisenbahn anvertrauen, man könnte sich nicht auf die aus lauter Möglichkeiten fallender Ziegelsteine aufgebaute Straße wagen, wenn uns nicht unsere kleine Philosophie vor falschen Analogieschlüssen behütete. Es muß nicht jedes Auto zusammenstoßen, nicht jede Eisenbahn entgleisen, nicht jeder Ziegelstein vom Dach fallen, und wenn er fällt, nicht gerade auf mich.

Der Mensch ist dem Zufall ausgeliefert. Aber warum nur dem unglücklichen? Warum nicht lieber dem glücklichen? Bieher doch gewiß; weil lieber, aber auch erfreulicher; weil erfreulicher, auch ermutigender; weil ermutigender, auch nützlicher.

Es gibt nur ein Pech: an sein Pech zu glauben. Das gehört aber in das Gebiet des

Glaubens und nicht der kleinen Philosophie.

Die große Philosophie sagt: es gibt keinen Zufall. Die kleine: wenn aber doch, dann, bitte, lieber den glücklichen.

Die kleine bescheidene Philosophie warnt: hüte dich vor Selbstüberschätzung! Du bist nicht mehr und nicht weniger als die anderen. Aber heimlich flüstert sie dir zu: eine Selbstüberschätzung gestatte dir: keine Einmaligkeit! Wie du auch bist, ob besser oder schlechter, als die anderen: diese mehr oder minder gute Zusammenhänge ist nur einmal da. Und alles, was zu dir gehört: dein Leben, dein Schicksal, deine Zufälle, alles ist auf sie zugeschnitten und kann nicht anders sein. Wie könnte man leben, wenn es anders wäre! Mensch sein heißt sich als Einmaligkeit empfinden. In aller Bescheidenheit: mag es allen anderen ebenso gehen!

Und wenn du um deine Einmaligkeit weißt und du weißt sie auch, auch ohne Philosoph oder selbst auch nur ein ganz kleiner zu sein, dann stehest du allen Pannen, Entgleisungen und Ziegelsteinen des Lebens mit einer ganz anderen Ruhe gegenüber. Es kann dir nur das geschehen, was zu dir gehört.

Und dagegen sträubt sich nur ein Narr, aber kein, wenn auch nur kleiner, Philosoph.

Der Narr ärgert sich: warum haben es die anderen besser? Der Philosoph fragt: haben es die anderen besser? Und was schadet es dir, daß es die anderen besser haben, wenn ich es gut habe?

Gut hat es, wer es versteht, sich aus jedem Kuchen die Rosinen zu klauben. Wenn

aber keine Rosinen drin sind? Wozu ist man Philosoph, als um die Rosinen in den Kuchen hineinzupraktizieren?

Für den kleinen Philosophen ist alles Rosine, selbst manches, das wie eine bittere Mandel ausschaut und — schmeckt. Die kleine Philosophie besteht in der großen Kunst, auch die bitterste Mandel in eine Rosine zu verwandeln.

Diese Kunst der Verwandlung hat sie der Zeit abgelaufrt. Wird nicht morgen schon alles ganz anders aussehen? Morgen schon Freude wie Erinnerung, Vergnügen wie Kagenjammer, Leid wie Glück? Das heute schon zu wissen, ist alles, was man wissen muß, um ein kleiner Philosoph zu sein.

In einer gewissen Distanz werden auch Verdrüßliches und Unangenehmes einander ähnlich, und wenn man philosophisch genug ist, Verdrüßliches mit demselben Wohlwollen wie das Angenehme zu behandeln, wird schließlich auch das Verdrüßliche angenehm.

Ein richtiger kleiner Philosoph ist erst, wer darauf gekommen ist, daß Dinge und Verhältnisse nur das sind, was wir aus ihnen machen. Und selbst, wo sie mehr sind, ist es am weitesten, so zu tun, als ob sie nicht mehr wären. Dann sind sie es auch nicht.

Kleine Hausregeln der kleinen Philosophie: Man kann mit jeder Sache fertigwerden, wenn man sie klar sieht. Klar sehen ist bereits ein Fertigwerden.

Man kann eine Sache nicht klar sehen, bevor man sie nicht, wenigstens vor sich, ausgesprochen hat. Vor Worten und vor sich braucht man keine Angst zu haben.

Das beste Heilmittel gegen alles ist eine Stunde ausgefüllter Einsamkeit.

Wer weise ist, gönne sich den Genuß jedes Wunsches. Warum auch nicht? Wünschen kostet nichts, und der Genuß kann einem niemand und nichts mehr wegnehmen. Im

Wünschen versage man sich nichts. Aber man tue auch etwas dazu, sich den Wunsch zu erfüllen, fange wenigstens damit an, etwas zu tun! Dann, aber nur dann, erfüllt sich der Wunsch von selbst.

Wer aber ganz weise ist, wünscht sich nur das, was er nicht mehr zu wünschen braucht.

Und man sei philosophisch genug, im ersten Augenblick auch seine kleine Philosophie in die Weltanschauung zu stecken, wie der Chemiker seinen Ehering.

Niedergang des französischen Romans

Paris, Mai.

Kein Geringerer als der Verleger G r a s s e t hat den Niedergang des französischen Romans verkündet. Und wenn er nicht rasch genug stürbe, so müßte man sein Ende noch beschleunigen.

Die Schuld liegt in erster Linie an den Herren Verlegern. Lieber alle sonstigen Gesichtspunkte stellen sie die eine Hauptforderung: so kurz wie nur möglich. Ein Manuskript von 300 oder gar vierhundert Seiten? — Ja, mein lieber Herr Dichter, sind Sie denn des Teufels? Das kostet mich so viel Papier und so viel Druckerwärme und so viel Arbeitslohn, und es ist doch immer nur ein Roman. Streichen Sie die Hälfte. Hundertfünfzig Seiten, mehr nicht. Lassen Sie den Anfang und das Ende stehen, und die Mitte einfach weg. Bedenken Sie auch, daß leere Seiten billiger sind als bedruckte. Zehn leere Seiten von 160, und es ist eine Menge Geld gewonnen, ohne daß das Buch dadurch dünner wird. Und den Druck will ich möglichst groß machen, schon mit Rücksicht auf die vielen Leute, die an Augenschwäche leiden. Dazu noch schmale Zeilen und breite Ränder. — Sie antworten, Herr Dichter: Ihr Werk sei dann kein Roman mehr, höchstens noch eine Novelle? — Wir wollen uns doch nicht um Worte streiten. Im übrigen habe ich einen ganzen „Stall“ junger Leute, die mir solche Manuskripte zu Dutzenden anfertigen. Und genau so, wie ich es haben will. Bitte also . . . Der „Dichter“ war angezogen einer solchen Sprache zunächst empört. Dann überlegte er: Auch von seinem (geschäftlichen) Standpunkt sind die Ausführungen des Verlegers so übel nicht. 150 Seiten sind eher geschrieben als 300, und weiße Seiten eher als bedruckte. Je größer der Druck und je breiter der Rand, desto weniger Arbeit. Und da weiterhin der Verleger einen ganzen „Stall“ voll junger Leute hat, die ihm nach Belieben liefern, wäre es töricht von mir, mich besonders anzustrengen. Ich will wie sie alle irgend etwas schreiben, ohne mich zu „verrenken“.

Das Publikum sieht sich zunächst einer ungeheuren Romansflut gegenüber, die von Jahr zu Jahr höher schwillt: 9000 in den letzten zehn Monaten, macht genau dreißig auf den Tag. Aus Genossenschaft und Bedürfnis kauft es dieses oder jenes Buch, indem es sich durch die zahllosen Literaturpreise oder bestimmte Namen oder die Empfehlung eines Bekannten leiten läßt. Das Material lautet immer wieder: Welch ein Schmarren, wie ist es möglich, daß solch nichtsagendes Zeug gedruckt und angepriesen wird? Dazu schlechtes Papier, miserable Ausstattung und — teurer Preis. Denn fünfzehn oder achtzehn Franken für ein solches Machwerk ist dreimal zu viel, trotz aller Hinweise auf den Goldfranken und die Vorkriegspreise. Man will den Preis mit fünf multiplizieren und die Qualität durch fünf dividieren. Der Handel gilt nicht — ich streike.

Bleibt schließlich noch die Kritik mit ihren bekannten „hohen Aufgaben“. Wie es damit in Wirklichkeit bestellt ist, weiß jeder Mann. Die erdrückende Mehrzahl der Tageszeitungen legt keinerlei Wert darauf, ihren literarischen Mitarbeiter eigens zu honorieren. Er mag sich glücklich preisen, so viele Bücher umsonst zu erhalten, aus denen er bei den „Bouquinisten“ der Seinequais ein schönes Stück Geld schlagen kann. Außerdem zahlt ja auch noch der Verleger und manchmal sogar der Verfasser; und schließlich lebt man nicht umsonst in der „Republik der Romane“. Das Ergebnis ist, daß jeder Roman zu einem „Meisterwerk“ erklärt wird, und es gehört schon ein besonders geliebtes Ohr dazu, in den überschweiflichen Lobeshymnen wenigstens ein paar leise Abstinungen herauszuhören. Das breite Publikum ist dazu jedenfalls außer Stande. Und so kauft es nach fürchterlichen Enttäuschungen schließlich aufs Geratewohl! — oder es kauft überhaupt nicht mehr. In diesem trübsamen Punkt scheint man jetzt, nach dem gewichtigen Zeugnis Grassés, angelangt zu sein.

ap.



Von Mautz

DAS LUSTIGE MARIBORER MÄDEL IM REICHE DER HAUSFRAU

„Alles neu macht der Mai, Macht die Seele frisch und frei . . .“ sang Friedl zur Tür hinein, als sie Onkel Bonaventura zu einem Spaziergang abholen wollte.

„Hör mir mit deinem Mai auf, der deine Seele frisch und frei macht — mir hat er meine schöne Sonntagsruhe voller Pech gemacht“, brummte der Onkel mürrisch und schritt im Zimmer dabei auf und nieder, was immer ein schlechtes Zeichen war.

„Pech hast g'habt, Onkel? Aber geh, mache dir nichts draus, das hat man im Leben öfter . . .“ lachte Friedl.

„Grünhübel! Jetzt habe ich zum Schaden noch den Spott? . . .“

„Und dazu meine Hilfe, daß du nicht ein Pechvogel bleibst. Onkelchen! Mach' dir nichts draus, Pech kann man aus allen Kleidern ganz leicht und mühelos mit Brennpistolen herausbringen. Man besudelt damit die Stelle, wo das Pech klebt und reißt mit einem Lappen nach, bis der Fleck verschwindet. Im Frühling kann eben der vorsichtigste Mensch ganz leicht zum Pechvogel werden. Ueberall gibt es frisch angeschlagene Bänke und Tische, oder man setzt sich im Walde auf einen Baumstumpf . . .“

„Bewundert die göttliche Natur und bleibt dabei wie ein Gimpel picken . . .“ donnerte Onkel Bonaventura, doch sein Gesicht hellte sich wieder auf, als Friedl ihm von einigen neuen Hausbroten erzählte, die sie für Tanten abgeschrieben.

„Das sind nämlich Ausflugs- oder Reisehaushäuser, die sehr leicht und ohne Umstände zu verzehren sind, ohne sich dabei wie gewöhnlich die Hände fett zu machen. Höre mal, Onkelchen, wie einfach diese Sachen gemacht werden.“

Nr. 1. Schinkenbrote.

Gefochte Schinken- oder Selchfleischabfälle wiegt man fein zusammen, bindet sie mit einem rohen Ei und salzt ganz wenig nach.

Von dieser Fülle gibt man zwei Eßlöffel voll, in zwei Eßlöffel voll ausgewalktem

Gersteig, rollt ihn zu zwei Finger breiten und fingerlangen Struzerln, legt sie aufs Blech, läßt sie gut aufgehen, überstreicht sie mit Milch und bäckt sie bei mäßiger Hitze lichtbraun.

Nr. 2. Würstbrot.

Eine halbe, gut gefochte und ausgefüllte Krainer- oder Hauswurst wird in den Teig eingeschlagen oder mit nachfolgender Fülle die Weckerln gemacht. Verschiedene Selchwürste werden fein zusammengezwiegt mit einem rohen Ei gebunden und wie vorher eingefüllt und gebacken.

Nr. 3. Fleischbrot.

Verschiedene Fleischreste von gefochtem und gebratenem Fleisch werden fein gewiegt, gesalzen, gepfeffert, mit etwas Senf und einem rohen Ei gebunden und wie vorher eingefüllt und gebacken.

Nr. 4. Pastetenbrot.

Fein fahlierte, mit Zwiebel gebratene Schweinsleber wird gesalzen, gepfeffert, etwas Majoran und feingehackten Selchspeck beigegeben, in den Teig gefüllt und wie vorher gebacken.

Nr. 5. Vegetarianerbrot.

Gedünstete, feingehackte Schwämme werden mit etwas Parmesan, einem rohen Ei und einigen gefochten Spargelköpfen gut vermengt, milde gesalzen in den Teig gefüllt und gebacken.

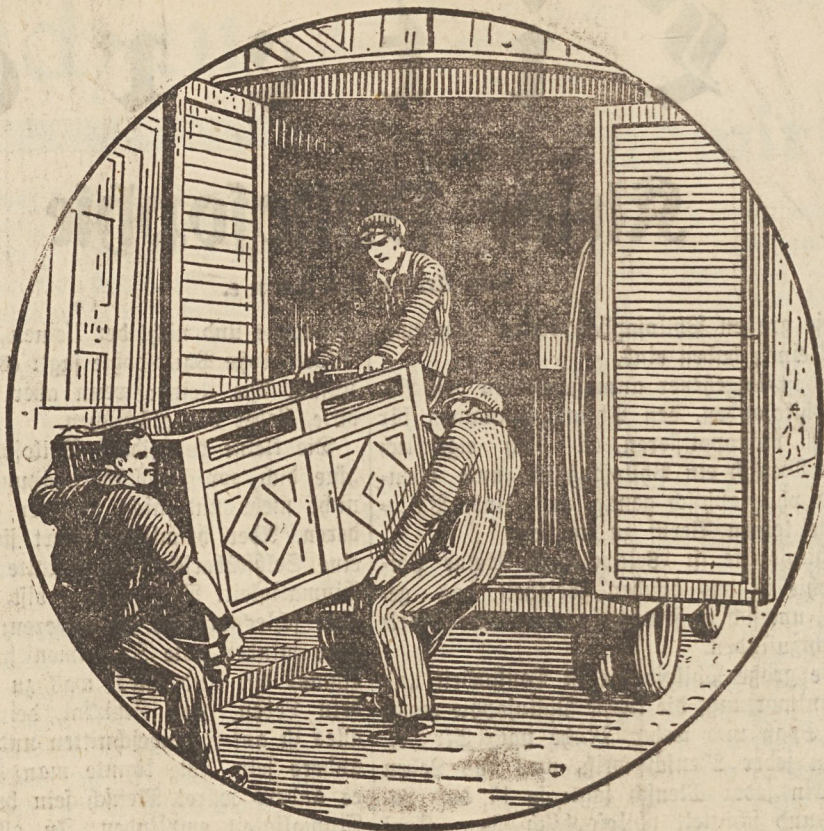
Ist das nicht herrlich und bequem. Onkelchen?

„Wenn man mit all diesen Struzerln ausgerüstet in die schöne Welt geht, so ist man kein Pechvogel mehr, wenn man auch wo „picken“ bleibt. Man verzehrt halt dort die div rten Broterln und trinkt ein gutes Tröpfel dazu.“

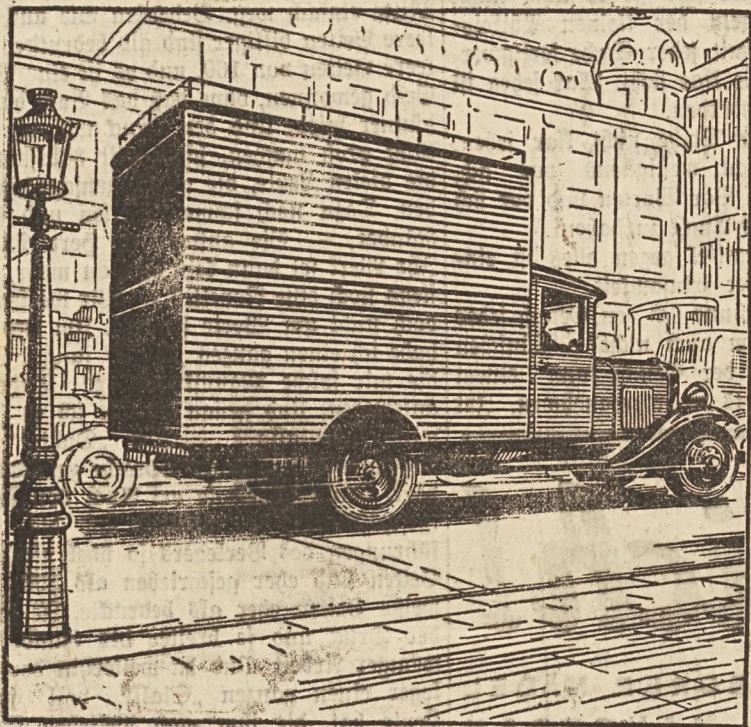
„Die Weedender werden sicherlich nach diesen Rezepten greifen.“

„Fast recht Friedl, ich haue auch noch ein Weedenhäuschen, damit wir Sonntags drinnen ein paar Duzend deiner herrlichen Struzerln vertilgen.“

Möbel für 3 Zimmer sind
135 Km weit zu trans-
portieren. Ein Chevrolet-
Packwagen erledigt den
Umzug in 4 1/2 Stunden



Die tiefe Lagerung des Wagens gestattet die Möbel rasch aufzuladen. Die geräumige Karosserie erlaubt das Umzugsgut ohne jegliche Schwierigkeit im Innern zu verstauen



Beim Start wie in voller Fahrt werden überall die glänzenden Leistungen des 6-Zylinder-Motors und die vorteilhafte äussere Erscheinung des Chevrolet-Camions beachtet

Um die Dienste festzustellen, welche ein Chevrolet-Lastwagen einem Möbeltransportgeschäft leisten kann, beschlossen wir, an einem Umzug persönlich teilzunehmen. Die Möbel einer 3-Zimmer-Wohnung waren 135 Km weit zu befördern. Zwei Mann genügten dem Führer um die Möbel rasch in den tiefgelagerten Wagenkasten zu laden. Die sehr bedeutende Ladung fand reichlich Platz in der geräumigen Karosserie. Die wohlgeschützte Führerkabine bot für uns 3 bequem Platz. Trotz der kalten Witterung sprang der Motor sofort an. Die Abfahrt ging glatt von statten. Die Landstrasse war stellen-

weise ganz schlecht. Die langen, parallelen Federn schützen unser zerbrechliches Transportgut vor Bruchschäden. In einer Strassenkreuzung blieb plötzlich ein Wagen dicht vor uns stehen. Die kräftigen Bremsen brachten unseren Camion augenblicklich zum stoppen. Wir legten insgesamt 135 Km zurück. Die Mahlzeiten und andere Unterbrechungen abgerechnet, dauerte der Transport 4 1/2 Stunden. Der zuverlässige und kraftvolle Chevrolet hat seine Arbeit in vorbildlicher Weise erledigt. Versuchen Sie diesen hervorragenden 6-Zylinder-Lastwagen. Unser Vertreter ist stets zu einem kostenfreien Probetransport bereit.

CHEVROLET

GENERAL MOTORS CONTINENTAL S. A.

Staatliche Klassenlotterie.

BERICHT der BANČNA POSLOVALNICA (Bankgeschäft)
B E Z J A K — MARIBOR — Gosposka ulica 25. — XXI.
Lotterie — V. Klasse — 14. Ziehungstag. Am 13. Mai ge-
winnen (Irrtümer vorbehalten):

2 x Din 200.000.—: 66322,
2 x Din 30.000.—: 94684,
2 x Din 20.000.—: 89264,
2 x Din 10.000.—: 45034, 50375, 51787, 75216, 93682,
2 x Din 4.000.—: 1062, 11109, 20342, 48119, 51707,
60362, 73197, 78535, 78980, 79165,
2 x Din 2.000.—: 664, 4675, 10552, 14873, 15258,
15430, 15852, 16614, 17304, 17530, 21584, 22330, 22927, 24139,
28855, 29845, 35921, 36966, 39096, 39337, 39736, 41402, 45283,
55033, 55925, 57331, 61720, 63817, 64039, 65583, 66909, 68223,
70444, 71625, 71635, 73553, 76140, 77008, 80299, 80307, 82481,
84268, 84468, 86316, 86982, 90469, 95120, 97483.
Nächste Ziehung am 14. Mai 1931.

Leistungsfähige österreichische Hausschuhfabrik

sucht Vertreter für Jugoslawien. Zuschriften unter
„Leistungsfähig 7390“ an „Ankünd.“, Linz a. D.,
Landstrasse 7, Oesterreich. 6034

Gasthaus Lešnik in Nova vas

Sonntag, den 17. Mai 1931:

GARTEN-KONZERT!

Backhühner (30 Din). Hausmehlspeisen und diverse
andere Speisen. Frisches Faßbier (Krügel 3-50 Din).
Gute Weine (10 und 12 Din per Liter). — Um zahl-
reichen Besuch bittet 6053 Lešnik.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Konzert

Im Gasthause Tomše, Petre,
jeden Sonn- und Feiertag Kon-
zert der vollständigen und be-
liebten Petrer Kapelle, Ausge-
zeichneter Pädagog zu 12 u. 13
Din., vorzähl. Küche, Backen-
deln 27 Din. und erstklassige
trockene Hauswürste u. a. m.
6028

Einladung

zur außerordentlichen

Hauptversammlung

welche Mittwoch, den 20. Mai
um 15 Uhr in den Anstalts-
räumen abgehalten wird.

Tagesordnung:

Änderungen der Statuten.

Wir laden hierzu unsere Mit-
glieder höflichst ein.

Maribor, 15. Mai 1931.

Mariborski kreditni
zavod, r. z. z o. z.

Für den Aufsichtsrat:
Gustav Bernhard.

Für den Vorstand:
F. F. Beyer.
6061



Original französische
ECLAIR „VERMOREL“
Peronospora - Spritzen

die besten auf der Welt!
Bestandteile für Peronos-
pora-Spritzen zu billigsten
Preisen. Generalvertretung:

BARZEL D. D., SUBOTICA
Überall erhältlich. Verlangt
Preiskurant. 777

Größere Mengen Makulatur- Papier

verkauft
Mariborska
tiskarna

Staatliche Klassenlotterie.

BERICHT DER BANČNA POSLOVALNICA (Bankgeschäft)
B E Z J A K — MARIBOR — Gosposka ulica 25. — XXI.
Lotterie — V. Klasse — 15. Ziehungstag. Am 14. Mai ge-
winnen (Irrtümer vorbehalten):

2 x Din 40.000.—: 84654,
2 x Din 30.000.—: 30041,
2 x Din 20.000.—: 22223, 63421, 93223,
2 x Din 10.000.—: 27524, 50932, 58754, 72619, 73267,
85614, 97450,
4 x Din 4.000.—: 1011, 2578, 9224, 13246, 33783, 51908,
65680, 68710, 79147, 85359, 93575,
2 x Din 2.000.—: 443, 3353, 5084, 5235, 5710, 6116, 7073,
9869, 11152, 11949, 12610, 15942, 20917, 22509, 25709, 27851,
28746, 29089, 29263, 30657, 34363, 34438, 35598, 44337, 46301,
49378, 49879, 50494, 62775, 63006, 64010, 65282, 66087, 67807,
73818, 77383, 78053, 78054, 81359, 81597, 83874, 88929, 91250,
92503, 92930, 94274, 96815, 97644, 98870.
Nächste Ziehung am 15. Mai 1931.

Schriften- und Zimmermalerei
— immer neue moderne Muster
— und Transparent-Reflexen
besorgt schnell und billig Franz
U m b r o z i č, Grajska ulica
Nr. 8. 286

Kaufe altes Gold, Silbertrögen,
falsche Zähne zu Höchstpreisen.
U. Stumpf, Goldarbeiter, Re-
rosta cesta 8. 3857

Wein

aus der Wein-Ausstellung in
Flaschen und Fässern verkauft
ab Samstag um 8 Uhr im Union-
Saal zu herabgesetzten Preisen
der Weinbauverein.
6060